MANUSCRIPTA
INSTITUTI OSSOLINIANI
I. 3338/2

3.338

Teki Jarochowskiego
T. II. cz. 2.

Arimus Kopenhagen

1.

Allerdurchleuchtigster Großmächtigster König
Allergnädigster König und Herr.

L. 3338 II.

Waß Ew. Königl. Mayt: mir durch dero rescript vom 20 xbris jüngsthin allergnädigst anbefehlen wollen, werde ich sogleich vor der handt, da der König von Pohlen, wie E. K. M. aus dem allerunterthänigst beygeschloßenen schreiben des oberhoffmarschalcen Pflug sub No. 1 zu ersehen geruhen werden, seine rückreyse anhero auf einige zeit verschoben, mithin so baldt noch nicht einige zusammenkunfft der Magnaten zu Crakau zu vermuthen, selbsten wohl nicht exequiren können. Damit dennoch so wohl höchstgedter König alß auch der Kronfeldtherr von dem inhalt in ansehung des daher zu hoffen stehenden gedeylichen effects sogleich benachrichtiget werden möchten, habe

3338

INSTYTUT OSSOLIŃSKIEGO

ich auß gedt. obermarschalcks schreiben anlaß genom-
men, Ihr Mayst. durch ihn eine abschrifft deßen, so
E. K. M. an den chronfeldtherrn abgelaßen, zu senden, so
dan durch den legationssecretarium diesem das origi-
nal insinuiren zu laßen. Waß ich dabey nach der bey-
lage sub No. 2 an den chronfeldtherrn wegen des Königs
von Pohlen verzögerter rückkunfft geschrieben, habe
ich des obermarschalcken verlangen nach gleich-
sahm ex officio zu thun mich nicht entlegen dürffen,
/: zweiffele aber, daß wann gleich der chrongroßfeldtherr
in das sentiment :/, daß diesen auffschub die nothwen-
digkeit und des gemeinen wesens nutzen erfordert,
/: treten möchte, alle andere ein gleiches thun werden,
dennoch ist zu hoffen :/ daß offthöchstermelter König
nicht lange mehr außbleiben /: und also die :/ etwa
/: inzwischen entstandene wiedrige gedancken leicht
wieder werden zu delüiren stehen :/ daß fast al-
ler orthen erschollene gerücht, als ob /: einige ge-

heime friedens handlung obhanden:/ möchte wohl
/: den größesten argwohn erwecken können, dem ~~Chron~~
~~+ Chr~~ crohn-unter-cantzeler:/ aber ~~nicht~~ kan nicht
unbekandt seyn, waß allenfalls deßhalben passiret
seyn möchte, folgl. /: durch ihn auch dem daher zu
besorgenden inconvenient schon vorgebauet werden:/.
In meinem schreiben an den oberhoffmarschalck da-
von die copey sub No 3 hiebey folget, habe ich von
dieser materie umb deßwillen abstrahiret, weilen
solche entweder /: eine hazardeuse verenderung
in allen des Königes in Polen mesures:/ und daß man
/: den Tzaaren verlaßen wolle:/ wirdt mit sich füh-
ren, oder /: von den Schweden:/ umb /: bey dem Tzaa-
ren und den Pohlen diffidentz gegen den König in
Pohlen zu erregen:/ auff die bahne gebracht wo
nicht erfunden seyn müßen. /: des Kaysers ambas-
sadeur:/ hat in deßen davon solchergestaldt an

jemandt geschrieben, alß ob [: in effectu mit dem general Horn, der über etwas tractiret seÿ :] so die zeit in kürtzen entdecken wirdt. E. K. M. werden sonsten auch auß meinem schreiben an den oberhoffmarschalck und dem dazu gehörigen anschluß sub № 4 sich allerunterthänigst referiren zu laßen geruhen, in was terminis ich ihme die expedition der ordre an den graffen von Werthern die alternation-sache betreffendt, recommandiret; was dabeÿ in fine angehänget worden, ist auff des jüstitzraths Jensen vorschlag und begehren geschehen, und wünsche ich in diesem allen E. K. M. allergnädigsten willen erreichet zu haben. Für dero an die cammer-ergangene ~~ordre~~ allergnädigste ordre, daß sie mir meine extraordinaire wie auch des legations-secretarii reÿsekosten, sambt deme so auff die couriers verwandt worden, nunmehro güth thun sollen, sage ich allerdemüthigsten danck, und hoffe darauff

mit ehisten zu vernehmen, daß solche gelder, da der umbschlag schon angefangen, denen agenten in Hamburg, bey welchen ich deßfalß verhafftet bin, würcklich werden gezahlet seyn: wegen des künfftigen übergehe ich etwaß anzuführen, weilen ich mir noch immerhin die allerunterthänigst gebethene zulage promittire, E. K. M. auch nach dero angebohrnen höchsten munificentz und generosité schon von selbsten solche verfügung thun werden, daß solange ich in dieser commission, wobey fast nie einige ruhe noch bleibende stelle zu erwarten, continüiren solle, ich meine subsistence dabey finden könne. Wegen der novellen auß Pohlen muß ich mich diesesmahl lediglich auff den sub No. 5 beykommenden bericht des legationssecretarij beziehen. Der ich in tiefffester submission etc. etc.

Plez d 7 Januar 1705. J. B. von Jessen

6

P. S.

Auch allergnädigster König und herr.

Daß ich unterlaßen, von deme so E. K. M. mir wegen /: des crohngroßfeldherrn dem König in Pohlen :/ zu erkennen zu geben, so wohl alß dero anthwort auff /: des Königes in Pohlen memorial :/ dem oberhoffmarschalck parte zu geben, habe ich, hoffendtl. mit E. K. M. allergnädigsten approbation, auß diesen ursachen gethan, daß /: viele in Sachßen :/ annoch sehr /: gegen den crohngroßfeldherrn provenirete seind, aus E. K. M. schreiben an den crohngroßfeldherrn :/ auch gnugsahm zu ersehen /: daß sie an /: dessen /: reconciliation mit dem Könige in Pohlen theil nehmen, so er auch aller orthen zu rühmen nicht unterlaßen :/ wirdt. E. K. M. werden mir doch wohl in Königl. gnaden befehlen, wan wieder alle apparence des königs von Pohlen rückreyse sich

noch einige wochen verziehen solle; wie ich mich alsdan /: in regard oberwehnter beeden sachen und sonsten :/ verhalten solle? ihre bereits empfangene allergnädigste ordre /: die garantie der aussöhnung des ~~ot~~ cronn großfeldherrn und die renovation der tractaten mit Pohlen betreffend :/ werde ich dafa occasione allerunterthänigst beobachten. Dat. ut in humillimis literis d. 7 Januar 1705.

T. B. v. Jessen.

8

Monsieur.

Quoyque nous n'avons pas encor resceu de la re-
sponce sur les dernieres lettres de Pologne on a
neantmoins resolu a cause des affaires presentes
d'aller a la foyre si bien que par la il faudra de
necessité prolongér le conseil pour quelque tems,
ie souhaitte que cela ne nous attire quelque mau-
vaise suite, ie ne doute pas et mesme S.M. s'assu-
rent que vostre excellence travaillera auecque ap-
plication, d'expliquer favorablement a messieurs Po-
lonois nostre absence et de leurs faire goutér la ne-
cessité qui oblige S.M. le R. a retardér son retour
plus longtems qu'ils ne s'estoyent proposés en par-
tant de Cracovie a cause de mille affaires domestiques
qu'ils demandent la presence du maistre, on mescri-
vit par la derniere poste de Berlin que mons: d'H-

a S. Ex. m. le B. de Jessen.

leseld viendra aüssi a la foyre mais en echange
mons. le grand thresorier sen retournera dabord
apres les festes, iay estes obligés de me resoüdre
a commenser une cure qui ma tenue depuis 8
iours deya dans la chambre, iespere cependant
estre en estad de süivre S.M. a la foyre, a
lhonneür du souvenir de v. ex. ie süis et sero
a iamais auecque passion

Mousieür

de vostre excellence

le treshumble et tres ob
eissant serviteür

Plügh.

a Dresde ce 25 xbr.
1704.

12.

NB. Que l'on s'est servi du titre de cel^tude avec celuy d'Ex=
cellentia cà este pour satisfaire aussy bien a la nais=
sance du gr. general quà la charge qu'il a dans la re=
publique. Les senateurs eux mesmes luy donnent le
titre d'Altesse.

Celsissime princeps ac domine &c.

Constabit cel^dini atque excell^æ v^ræ ex literis hisce
annexis, non tam cito ad manus s^æ Reg^æ M^tis eas per=
venisse, quas cel^do ac excell^a v^ra ipsi perscripsit
quin iis sine mora respondendum esse judicaverit.
Fecit id singularis ejusdem erga cel^dinem ac excell^am
v^ram affectus, quem summum esse tum ipsi manife=
stum erit, cum eum rebus ipsis declarandi continget
occasio, in quo etiam unicè consistit, quod iis, quæ in
dictis literis continentur, addendum habeo. Quum in=
terea mihi cura eas cel^dini ac excell^æ v^ræ traden=
di â S^â Reg^â M^te sit injuncta, temporis præsentis

vero ratio non permittat hac officio, prout alias optas-
sem, coram defungi; a cel^dini ac excell^â vra approba-
tum iri confido, quod ei hisce satisfaciam, ac simul sub
anni hujus auspicium mea erga cel^nem ac excell^am vram
obsequia iteratò tester, nec non publicis pro perpetua
eiusdem incolumitate votis mea devotè jungam. Quod
serenissimi Poloniarum regis reditum impediverit, vel
cel^dini atque excell^o v^ro jam tum notum erit. Sanè
non poterat intra prefixum tempus discedere Sax-
niam majestas sua, nisi, quo sibi agenda proposu-
erat, infecta & relinqueret. Nunc autem planè mi-
hi persuasum est, ita omnia constitutum iri, ut
maxima inde in publicum redundet utilitas. Ve-
stram cel^dinem atque excell^am, quâ pollet in perviden-
dis rebus singulari prudentiâ, idem mecum sentire,
et, si qui secus judicarent atque absentiam sere-
nissimi regis spe factâ longiorem sinistrè in-

terpretarentur, oquiora illis inspiraturam, ac pro primis novis suspicionibus atque diffidentiis, quibus nihil publicæ rei accidere potest exitiosius, pro suo erga regem ac patriam amore, autoritate suâ obviam ituram nullus dubito cæterum redibit ad me, qui hasce perfert, legationis meæ secretarius, si quid est, quod sive apud regem ac dominum meum clementissimum, sive alias efficere mea qualiscunque opera posse videatur, ad id præstandum cel^dinis ac excell^æ v^ræ mandatum summopere exopto, nullo tanto desiderio flagrans, quam ut reapse aliquando demonstrare possim, quanta veneratione sim &.

№ 2.

16.

Copie de ma lettre a Mr. le gr. Mareschal Pflug
de Plez du 6 Janvier 1705.

Monsieur

J'ay veu par la lettre que V. E. m'a fait l'honneur de mescrire le 25. de Decembre, qui ne me fut rendue que par l'ordinaire de Samedi passé, que le roy vostre maistre s'est trouvé obligé de differer son retour en deça pour quelque temps. Je comprends aisement, que ce ne peuvent estre que des raisons tres importantes, qui ont porté S. M. à prendre cette resolution et sans pretendre d'y penetrer plus avant, j'en augure beaucoup de bien, tant pour le public, que pour ses propres estats; mais c'est un pur effet de la bonté, que V. E. a pour moy, de me croire capable, de pouvoir inspirer aux Polonois, qui peut estre pourroient trouver à redire à ce delais, des sentiments favorables, ou de servir S. M. en quelque autre chose dans ces quartiers, pendant son absence; bien que je le souhaite très ardemt, et que l'on me

N.
18.

fait justice, si l'on est persuadé, que comme c'est là le principal but de ma commission, toute mon application s'y termine aussy. Ayant cependant reçeu par le mesme ordinaire une depêche de la cour sur la reconciliation de m^r. le gr. general avec le roy et la republique et une lettre pour luy, suivant la copie cy-jointe sub N° 1, je n'ay pas voulu manquer en la luy envoyant de luy insinüer, et par son canal à d'autres, que S. M. n'a pû se dispenser de rester encore quelque peu de temps par de là, comme V.E. verra pareille^ment par la copie de ma lettre au dit general sub N° 2. J'ay chargé en outre le secretaire d'ambassade, de communiquer aussy là dessus de ma part, avec S.E. le vice-chancelier de la couronne, que m'honore de son amitié, et que je sçais estre sincere^ment affectionné aux interests de S.M., et si le grand conseil s'assemble, non obstant que le roy soit absent, ainsy que le dit secretaire me mande suivant l'extrait sub N° 3./ce qui selon mon advis ne pourra estre en tout cas que pour le limiter de nouveau./ de se transpor-

ter, au lieu où ce conseil se tiendra, pour obzerver tout ce qui se passera, et pour remonstrer, ce que ma dite lettre au gr. general contient, par tout, ou il croira, que cela pûisse estre de quelque utilité. Je serois retourné moy-mesme à Cracovie sur ce que V. E. m'a marqué, si touts les grands ne s'en fussent eloignés, et de me rendre au lieu du conseil, le roy n'y estant pas, auroit pû estre pris pour une trop grande curiosité et mesme donner sujet à des subçons, qu'il est sur toût necessaire de tacher d'eviter. J'espere pourtant, que S. M. ne differa pas pour long temps son retour, et c'est dans cette persuasion, que je n'arresteray encore un peu icy, quoy que d'ailleurs je m'estois desja proposé de faire une course à Breslou pour estre d'autant plûs près à entretenir la correspondence. Cette esperance de vous revoir bientost, monsieur, jointe à l'irregularité des postes, me retient aussy de m'explaquer sur le contenu des ordres, qui me sont venûs de la cour depuis ma treshûmble derniere; Comme neanmoins une certaine affaire de laquelle la piece sub №. 4. donnera une ample information à V. E, presse, et que l'on nous y peut obliger sensiblement par un

mot d'ordre, pour m^r^ le comte de Werthern, je n'ay pû
m'empecher, d'en recommender par celle cy l'expedition
à V. E. et s'il est possible, qu'elle se fasse par un de ses
commis, selon la dite information, et en des termes un peu
precis. Je me flatte d'autant plus d'obtenir d'elle cette
faveur, que S. M. le roy son maistre verra accroître à
luy mesme par la reussite de l'affaire une nouvelle voix
à la Diete, veû l'union estroite entre les roys nos mai-
stres et l'interest commun, qui s'il plait à Dieû, ne
cessera jamais. Je prends aussy la liberté de la faire
resouvenir à cette occasion de des affaires particulie-
des Juifs à Altonah et des autres, que je luy ay re-
commandées, et joignant au reste me voeux à ceux
de touts les fideles serviteurs de V. E. pour la conserva-
tion de sa chere personne, et qu'elle passe cette année
et un grand nombre d'autres en plein contentement
je suis avec un attachement tres passionné

N° 3.

Pro memoria

Wass an den h. grafen von Werthern zu Regenspurg zu rescribiren im nahmen ihr. Königl. mayst: von Dennemarck verlanget wirdt.

Wie demselben schon bekandt were, wass für streitigkeit dem Fürstl. hauße Hollstein in puncto sessionis auf dem reichstage eine zeithero von andern, wiewohl ohne gründt gemachet worden, undt welcher gestalt zu aufhebung dieser dem gemeinen wesen schon in viele wege schädt- undt hinderlich gefallenen differentz in vorschlag gekommen, undt von ihr. Kayserl. mayst: so wohl alss den mehresten churfürsten approbiret worden, dass hochermeldtes fürstl. hauß Holstein mit in die alternation aufgenommen werde, so sich auch dasselbe gefallen laßen. Wann aber solches daselbst zu seinem effect gekommen, so hätte der churfürstlichsächsischer gesandter der h. graff von Werthern denen gesandten der alternirenden fürsten, welche dem werke

annoch entgegen beweglich deßfals zuzüreden, ündt sein
äußerstes zu endigung dieses verdrießlichen sessions-
streits mit anzuwenden, damit also ihr. Königl. mayst.
von Dännemarck alß herzog von Hollstein bey künfftig
vorkommenden reichs sachen zu des gemeinen interesse
beförderung, wie sie wünschen, mit zu concurriren
nicht gehindert werden mögen. Daß inzwischen ündt
biß dahin der h. graff von Werthern bey denen ver-
samlungen in seinem hauße der bißhero rühmlich geha-
tenen methode alles im stehen zu verhandeln, weiter
zu inhoriren habe, ümb nicht anlaß zu geben, daß
ihr. Königl. mayst. Hollsteinischer gesandter sich da
von gleichfals zum nachtheil des gemeinen, ündt inson-
derheit des protestantischen wesens zu absentiren ge-
nötiget werde. E.

Monseigneur.

Puisque mr Spiegel l'aîné, qui rendra cette treshumble lettre à vôtre excellence m'avertit avanthier en passant par icy pour Bochnia, qu'en retournant vers la Saxe il prendroit le chemin de Plez, j'ay crû devoir me servir plus-tôt de son moyen, que de celuy de la poste, particulierement à cause de l'enclose, qui m'a esté rendue icy à la poste. Les Suedois se tiennent encore calmes et pacifiques dans leurs quartiers d'hiver, de même que les Polonois et les Saxons; Ces premiers tirent de grosses contributions, particulierement dans le Palatinat de Plocko, ou les Lapichiens se sont retirés vers eux de la Lithuanie. Les Deputez de la noblesse de la Gr. Pologne ont fait de grandes instances auprés de S.M. le roy de Suede, — qu'il voulut retirer ses troupes de leurs environs, et tâcher d'achever l'affaire du couronnement ou à Cracovie ou à Gnesne, pour lequel effet

on auroit deja une couronne prête. Ils doivent avoir eu pour reponse, que l'on avoit deja trop souvent eû des preuves de leur inconstance, pour pouvoir prendre trop de confiance en leur fidelité. | On escrit de Varsovie, que mgr. le gr. thresorier ayant remarqué dans ses conferences à Berlin, qu'il n'y avoit rien à esperer de ce côté-là pour la republique de Pologne — les Suedois ayant promis de donner autant au roy de Prusse, que l'on luy pourroit donner de la part de la republique, pour avoir des trouppes, auroit à s'en retourner en Pologne avec S. M. le roy de ce nom. On mande aussy de là d'une nouvelle defaite des Suedois dans la Courlande. | Une certaine personne, qui en devroit savoir quelque chose, m'a voulu asseurer en confidance, que le roy de P. ne retourneroit pas encore si tôt, et que l'on entendroit encore auparavant de quelques changements d'esclat parmy les ministres. | L'affaire de l'armistice

doit avoir effectivement été enlamée, mais sans effet par le moyen d'une certaine dame ✕ de qualité, dont je n'ose pas mettre le nom. Pour la peste, on n'entend presque plus parler, et les officiers Saxons vont et viennent pourtant toujours dans les environs de Jaroslow, et Zamosc, où quelques regiments ont leurs quartiers d'hiver, mais la mortalité parmi les Suedois doit encore regner assez fort particuliere[ment] parmi les blessés d'entre eux. | On mande de Visnicz et Bochnia, que le gr. conseil s'y tiendra, quand même S.M. le roy de Pologne ne seroit pas encore de retour vers le terme prefix. |. Vôtre Excellence aûra bien la grace, de m'honorer de ses ordres, si j'y dois aller aussy s'il se tient, où si je dois rester icy, et tâcher d'avoir l'information de ce qui s'y est passé par un de mes amis. Des avis Patkul
tirez sans doute des lettres de 1302. à l'ambassa-
la Russie
deur de 175. confirment ce que l'on mande de Varsovie touchant la negotiation du gr. thresorier, et Roy de Pologne
touchant le retour de 151. ils disent, que cela du

rera aumoins encore trois semaines. Je ne sçaurois pas me dispenser, Monseigneur, de joindre icy mes voeux les plus humbles et plus respechüeüx à l'occasion de la nouvelle année, avec ceux de tant d'autres clients de vôtre excellence, pour une conservation fleurissante de son illustre personne et pour un amas de prosperitez et de contentements à elle, à son illustre moitié, et à toute leur famille. Implorant aü reste votre excellence pour l'honneür de ses graces je reste etc. etc.

à Cracovie le 1 Janv. 1705

T. W. Jessen.

N.o 5.

Monsieur.

Ce qui s'est presenté depuis ma derniere
tresh. depéche du 7 de ce mois, pour estre
mandé en cour consiste en si peu de chose
que je n'ay osé en faire une relation au roy.
Vous trouverez le tout, monsieur cy
joint sub nr 1. 2. 3, et en ferez tel üsage
que vous jugerez à propos. Je souhaiterois
pourtant, sans vôtre incommodité, destre
informé, si ce que j'ay pris la liberté d'insinüer
à mr. le gr. mareschal Pflüg, en luy envoyant
la lettre que l'on m'avois recommandée,

P. S. Estant sur le point de fermer mon pacquet je viens de recevoir les ordres gracieux de sa majesté du 27 du passé, mais la poste estant sur son depart il m'est impossible d'y repondre aujourdhuy. Je m'en vas cependant me mettre en état d'y obeir au pied de la lettre, nonobstant que je n'aye pû remarquer par les lettres qui me sont venües de Saxe, que l'on y desire mas presence, ni que l'on puisse estre seûr que le roy de Pologne y restera encore long temps.

18.

aura rencontré l'approbation gracieuse de
sa majesté, où si je dois m'abstenir à me
mesler de ces sortes d'affaires, voyant sans
cela peu d'apparence que l'on y remediera.
J'espere au reste que le secretaire de l'am-
bassade que j'attends icy, me fournira plus
de matiere pour satisfaire à mon devoir,
l'ordinaire prochain, et je suis avec de-

à Plez le 10
Janv. 1704

T. B de Jeasen

Copie d'une lettre de mr. l'ambassadeur à mr. le grand maréchal Pflugk, de Pless le 9 Janv. 1705.

Monsieur.

Je me trouve derechef obligé d'interrompre les occupations de Vôtre Excellence, pour faire tenir à S. M. le roy vôtre maître la lettre cy-jointe de mr. le staroste de Siradie (Morsztyn), laquelle à ce qu'il me marque, luy donnera des avis, dont elle ne seras pas fachée d'estre informée. J'y joings encore avec vôtre permission ce que mon secretaire vient de me mander de Cracovie, et ne croyant pas satisfaire à mon devoir de rien cacher à S. M. de ce qui peut regarder ses interests, je n'ay pû m'empêcher de communiquer pareillement à V. E. ce qu'une personne affidée m'a escrit touchant la conduite que vos trouppes doivent tenir dans leurs quartiers. J'ay une meilleure

} J'ay supprimé à dessein le nom de l'autheur.

opinion de vos officiers, et je sçais que les paysans se plaignent toujours, de quelle maniere qu'ils soient traités, comme néanmoins il n'y a pas de reglement si bien etabli, qu'il ne s'y glisse quelquesfois du desordre, je laisse à Vôtre prudence, s'il ne seroit pas à propos d'en prendre information? J'espere au reste que v.e. excusera la liberté que je prends, de m'ingerer dans une affaire hors de ma sphere, vû la raison qui m'y a porté, et qu'Elle sera persuadée, sans luy en renouveller toûjours les protestations que je suis d'un coeur sincere et devot.

Copie
de ma lettre à m[r]. Pflüg.
N° 1.

à Cracovie. le 6 Janv. 1705.

En conformité des ordres gracieux de S. E. du 4. de ce mois, lesquels je viens de recevoir, je me rendray demain du plus grand matin à Bochnia et à Visnieza pour m'aquitter de ce qui m'y est enjoint. Ce que j'ay eu l'honneur de mander à sa dite excellence par ma ~~premi~~ derniere du 1. de ce mois, touchant la tenüe du grand conseil dans le terme prefix, se confirme encore, avec ses circonstances, que l'on le reassumera en continüation de la confederation de Sandomir, sub prosidio du marechal de cette dite confederation. Hormis les senateurs, qui sont demeurés déja long temps pour cet effet à Bochnia, le palatin de Culm, arrivé tout nouvellement de son ambassade vers la Moscovie, dont il doit estre fort satisfait, y sera present, de même que le grand general de la couronne, et encore à ce que

l'on dit, le sous. general ou pt palatin de Belsk, qui est attendu icy à Cracovie avec madame son epouse sans faute vers le 19. de ce mois, jour fixé pour la tenue de la commission des hybernes. Mr. le feldt maréchal a suivi le roy en Saxe. Les Suedois doivent faire mine d'avoir ordre de se tenir prêts à pouvoir marcher au premier moment. Ils auront sujet d'estre sur leurs gardes, les dernieres lettres de Vilna confirmant, que les Moscovites sont entrés effectivement en Lithuanie avec une très-forte armée. S.

Nouvelles.
Nº 2.

Extrait d'une lettre du comte de Morstyn,
staroste de Siradie, à Mr. l'ambassadeur,
à Cracovie, le 7. de Janv. 1705.

J'ay esté dans la disposition d'aller au conseil,
mais puisque S.M. a differé sa presence, & et la li-
mitation se doit faire à Visnier en l'absence de S.
M., je me retiens en attendant son heureuse arri-
vée. Mr. le feld maréchal est parti pour la Saxe, ay-
ant laissé toutes les biens ecclesiastiques à la discre-
tion de messieurs les officiers. C'est une chose in-
croyable quelles cruautés ils exercent avec le pauvre
peuple, et au lieu de six escus ils se font payer
douze, tellement que les paysans abandonnent leurs
bestiaux et les maisons, et les uns demandent l'au-
mone, les autres par desespoir commencent à
piller les grands chemins, mesmes plusieurs biens
des nobles ni leurs personnes ne sont pas exemptes.

Il en faut craindre de mechantes suites, et S. M. ne se pourra repentir assez d'avoir suivi le &c conseil de certaines gens. Je me donne la liberté d'escrire sur cette affaire à S. M. et je supplie V. E. de luy addresser la lettre.

№ 3.

Copie de la lettre du cardinal primat au pape Clement XI.

Comme je n'ay pas reçu le breve de v^re Sainteté que le 10 Novembr. j'ay beaucoup deliberé, si j'y devois repondre à cause, qu'il estoit deja imprimé en toutes langues, et ce que le surplus, on le portoit deja sur les rues de Varsovie, avant qu'il estoit arrivé à m^t. le nonce. Je me suis fait de scrupule de l'ouvrir pour pouvoir dire avec plus de liberté, de ne le pas avoir reçu, quand il y aura du tems et du loisir ~~l'examiner~~ d'en parler avec v^re sainteté pour faire voir mon innocence et la malice de ceux, qui se donnent de la peine pour la noircir. Trés Saint Pere, je me mets aux pieds du throne de v^re Sainteté comme vicaire de dieu, et à cause de mon âge avancé et affoibli par les continuelles fatigues prêt à être presenté devant le tribunal du grand juge, où on ne dit pas des mensonges, je demande la permission de pouvoir faire une confession auriculaire à V.S. pour obtenir l'absolution. Le roy Jean de Ste M.^re m'a conferé l'evêché de Varmie, peu après il m'a confié le sceau du royaume, sans que j'aye eu l'ambition ni de l'un ni de l'autre, car j'estois sollicité par les deux majestés de vou

loir accepter la derniere charge moyennant une dispens
laquelle on m'a accordée en pleine diete à cause de l'incom
patibilité de ce ministere avec l'evêché de Varmie, et cel
estoit fait pour la seule fois. Le même roy m'a present
deux fois à l'archevêché de Gnesne, l'ayant la premiere
refusé; deux ans après, estant deja fait cardinal par I
nocent XI. de son propre mouvement, j'ay l'accepté pour e
ter l'embaras de la dignité primatiale avec le & cardinal
J'ay soutenu sans trepidité dans ce poste l'authorité
du St. Siege contre toutes les plus fortes disputes de la
republiqüe à cause de la nomination des abbés; J'ay de
fendu l'immunité ecclesiastiqüe contre les violations,
elle estoit menacée de la republique, et j'en ay eü des
marques d'agrément des antecesseurs de V. S. Après la m
du grand roy Jean la republique estoit partagée en deux, et
nommoit deux roys. L'un a profité par le voisinage
la distance de l'autre bien eloigné; dans peu de tems
s'estoit accommodé par Mr. le cardinal Paulücci,
stant rendu avec mon parti, le royaume sembloit

estre appaisé, je vivois en bonne harmonie avec le roy,
et jusqu'à ce tems-là on n'a pas trouvé de l'iniquité
dans ma persone. La fr. rideur envers moy a pris son com-
mencement, quand après la traité avec la porte conclu à
Carlowicz on a decouvert les vastes et demesurés desseins
du roy pr. opprimer la liberté. Car des provinces plus
eloignées on n'entendoit d'autre nouvelle que des oppres-
sions, ravages, sacrileges et infamies. On ne voyoit au-
tre chose à Varsovie que des festins, des bals, des opéras
et conversations. Prevoyant les plus esclairés, que tout
ce manege estoit disposé à la ruine de la liberté, ils son-
gerent d'en rompre les mesures par la constitution
bien rigide, par laquelle le roy estoit obligé de renvoy-
er toutes les trouppes estrangeres; J'ay envoyé à V. S.
cette constitution par extrait. Mais on n'a pas obeï à la loy qu'en
partie, car quoyque le roy avoit purgé les palatinats de Pologne
de ses trouppes, il en avoit envoyé une grande partie en Lithu-
anie sous des prehextes equivoques et avec ces trouppes on
a commencé la guerre viâ facti contre un jeune roy
occupé dans le Holstein avec les Danois; laquelle guerre

n'estant pas approuvée ni soustenue ni par la republiq
ni par aucun homme a esté si funeste au roy et à la republ
que qu'il n'y avoit d'autres moyens pour empêcher la de
niere calamité, que la paix, à laquelle j'ay appliqué tout
mes forces, et je l'avois deja entre mes mains, si les envieu
ne m'avoient gâté tout l'ouvrage, menant le roy par des
pas funestes et tout à fait opposés, en luy mettant en tête
la diette de Lublin, dans laquelle on a fait perdre toute
l'esperance de la paix. Car le roy de Suede s'estoit mis en
tête une entreprise, laquelle jamais l'esprit humain n'a pas
pû ôter les palatinats de la Gr. Pologne se sont alors fi
ment confederés, soutenus par le même roy de Suede jusq
au point de l'evinculation, dethronisation et no
velle election. On pouvoit encore dans ce temps là r
medier à tout cela en vertu de quoy j'ay limité la
semblée de Varsovie, à laquelle je me trouvois par un
consentement exprès du roy, qui demeuroit dans ce lo
là en Saxe; on estoit prêt de publier l'interregn
alors le roy estoit retourné en Pologne, quand on a r
pris les sessions de Varsovie, où on a fait l'evinc

tion, laquelle est permise toujours à chacun, quand les loix
ne sont pas gardées. J'ay suspendu la publication pendant
17 semaines entieres, non obstant des grandissimes acclama-
tions pour donner du tems au roy de se reconcilier avec
la republique. Mais le roy, qui se flattoit du secours des
trouppes estrangeres mepprisoit tout cela, faisant assem-
bler quelque pew de noblesse dans le palatinat de Sendomi-
rie, où l'on a fait une anticonfederation, dans laquelle
on est venu aux decrets et arrêts violents, par lesquels
la grande confederation fut forcée de pousser son entreprise
jusqu'au point de l'election, laquelle estoit deja commen-
cée, quand j'ay recu le breve de V. S., par lequel V. S. offroit
sa mediation par un legat à latere. Je me suis d'abord
donné de la peine avec mr. le castellan de Cracovie et d'au-
tres messieurs, de trouver un expedient pour limiter et
differer l'election, mais comme mr. le palatin de Pos-
nanie avoit deja depuis longtems par des factions et
practiques secretes avec le roy de Suede beaucoup avancé
son concours à la couronne, son parti n'a jamais vou-

lû consentir à la limitation, ne voûlant pas même attendre le terme prefix par les loix, il poussoit la nomination avec le dernier effort, selon que V. S. en aura eû la relation. Je me suis retiré avec beaucoup d'autres d'une action si extravagante, sans me voûloir jamais rendre aux pressantes sollicitations et menaces du roy de Suede, en souffrant beaucoûp sans faire pourtant le moindre pas pour legitimer une telle election et nomination. Dès que le roy de Pologne s'approchoit vers Varsovie, je me trouvois delivré de l'embarras pour pouvoir partir avec le marechal de la confederation, homme posé et sage, jusqu'à Dantzic, où nous sommes encore dans la même situation. Le roy de Pologne a fait voir dans ce tems-là, qu'il agréoit ma conduite, par la declaration, qu'il a fait à mr. le nonce, de me vouloir recompenser le dommage passé et proteger mes biens, mais il s'est moqué de mr. le nonce et de moy, comme il est accoûtumé de faire. Car dès qu'il est arrivé à Varsovie, il a fait piller et saccager mes palais, l'un de l'archevêché et l'autre, qui appartient à moy. Par ses ordres sont violées les

eglises et les cloîtres des religieux et religieuses en faisant emporter toûts les depôts; pendant 15 jours on a ouvert les sepultûres, on a percé les murailles des eglises, cherchant les thresors, on a ravagé et ruiné mes palais jusques à la deformité. Après cela il a fait desoler mes villes et villages sans epargner mes amis et alliez. Il a même etendû la violence jusqu'icy, me voulant faire tûer par des assassins, et quand il n'a pas pû venir à boût de son dessein, il a fait faire envahir ûne de mes residences eloignées à ûne demi-journée de Dantzic, où il a fait tirer du lit par force le palatin de Lencicie mon marêchal et allié. Il a fait depoüiller ce lieu-là de tout ce, qu'il y avoit avec tout nôtre equipage et plus de 130 chevaux. Il a envoyé le dit palatin agé de 70 ans prisonnier en Saxe, et à la fin il a fait escrire, qûe toût cela s'estoit fait, sans qû'il en rien sçavoit, et qû'il estoit prêt de se reconcilier avec moy. Trés Saint pere, je ne sûis pas un ange, mais je suis un homme et sen

sible, je connois l'authorité d'un roy de Pologne, je connois aussy celle d'un primat et cardinal en Pologne, depuis le bon premier roy de Pologne on n'a pas vû un pareil exemple, hors de du Boleslas, qui a fait un martyr, ne pouvant pas souffrir la verité de la bouche de l'evêque Stanislas. Toutes les hostilités passées ne peuvent pas estre mises en comparaison avec la barbarie et desolation causée par les Saxons. Les biens ecclesiastiques sont tout à fait ruinés, le pauvre peuple est reduit à la dernière misere, on a esté obligé de cesser le culte divin dans beaucoups d'endroits. Celuy-ci donc qui cache cette verité devant V. S. fait tort à son glorieux pontificat. Quant à moy, je suis depuis 4 mois dans un estat d'indifference sans rien faire, songeant seulement au repos et aux moyens de le trouver. On a jamais songé à la detheronisation comme jamais practicable, mais on a souhaitté la correxion, sans laquelle si le roy vivra heureux avec nous, ni nous sçaurons estre contents de luy. Ma charge m'oblige de pourvoir dans ces circonstances à l'integrité de la liberté, laquelle est deja presque aux abois, et si nous la perdrons une fois

l'eglise est aussy perdue. Puisque j'ay vêcu avec honneur et sans reproche jusqu'à 60 ans je ne voudrois pas meriter à la fin l'ex-probration : Cette ruine est arrivée pendant que tu as occupé le premier poste. Je suis prêt de me reconcilier avec le roy de bon mon coeur, mais je ne souhaiterois en même tems la reconciliation avec la republique et avec les loix, ce qui ne se pourra jamais faire efficacement si non par la souveraine authorité de V.S. Je supplie tres humblement V.S. avant toutes chose de ne se pas laisser eblouir par les flatteries, comme si le roy de Pologne vouloit faire elever le prince son fils dans la religion catholique, où que le Czar de Moscovie vouloit embrasser la même religion; ni l'une ni l'autre a aucune probabilité, et je donne mon bras à le faire bruler comme celuy de Scevola, s'il y a dans ces promesses de la moindre realité. Si le roy de Pologne estoit veritablement catholique, il auroit bien dans sa metropole de Saxe choisi une eglise catholique parmi un si grand nombre dont les Lutheriens sont les maîtres. Le roy Jaques d'Angleterre l'a bien fait au milieu d'une nation plus libre et plus puissante. Nous n'avons pas entendu dire, qu'un seul Saxon de la cour se soit fait catholique, et combien des Anglois se sont convertis, à l'ex-

emple de leur roy. Dieu vueille, que tout ce que j'avance, soit
faux! Je suis à la fin du fueille avec une veritable information
que je viens de donner à V. S. sur le present estat. Le roy de Pol
ne auroit pû tousjours estre maître des forces ennemies, s'
avoit goûté les bons conseils qu'on luy donnoit de ne tenir a
près de soy plus de trois ou quatre mille de trouppes choi
sies et fidelles. Car avec ce peu de monde il auroit pû plus
aisement eviter la bataille et le rencontre du roy de Suè
lequel ne cherche aucun autre, que la personne royale. Par
cette finesse il s'auroit garanti contre la haine generale d
tout le peuple, alors si accablé par les quartiers d'hiver
pillage des trouppes Saxonnes, les plus dures et les plus brût
de toutes les nations. Les officiers sont si désobeissants, q
le roy même s'en est plaint plus d'une fois devant moy.
Par ce bon conseil il auroit gagné la compassion de l
noblesse, et les Suedois quoyque bien civils et disciplin
n'auroient pû faire moins, que de se rendre odieux au
peuple à cause de la grande quantité de monde. Presen
ment mettant en comparaison les uns avec les autres, l
peuple benit ceux-cy et maudit les autres. L'armée du
roy de P. estoit la campagne passée beaucoup plus n

breuse, que celle du roy de Suede et selon toute l'apparence il n'aura jamais une plus grande, et pourquoy n'a-t-il pas attendu l'ennemy de pied ferme pour livrer la bataille; il auroit mieux valu, que de faire une continuelle boucherie depuis Varsovie jusqu'à la frontiere de Silesie, sans prendre garde de l'avoir même passée. Le seul gen. Schulenbourg a fait quelque resistence, et celle même n'auroit pas esté assez forte, si la nuit sombre n'estoit pas arrivée au secours. Je ne voy pas, que la fortune du roy de Pologne puisse estre remise dans un meilleur estat par la guerre, les Saxons ne se veulent pas battre, il (1) ne se fient pas aux Polonois, et les Moscovites sont peu aguerris, les Cosaques ne sont capables que de ravager le pays, dont le roy est si degouté, qu'il a jugé de renvoyer le reste dans leur pays. Il faut à toute force chercher la paix, à la quelle le plus grand empêchement vient de l'engagement du roy de Suede, s'estant obligé de soutenir son elu Stanislas, il faut chercher la paix auprès de luy. On se donne de la peine de le persuader par des remonstrances efficaces,

que l'integrité de la patrie doive prevaloir l'ambition pa-
sagere. A la fin j'attens humilié aux pieds de V. Sté
ses ordres non obstant mon âge et les loix opposées. Les
troubles ne sont pas de mon genie, j'aime la paix, dont
je porte même le titre, je prêche la verité selon le
devoir de mon caractère, je defends l'immunité eccle-
siastique la voyant tout-à-fait perdue par le scand-
leux exemple de Varsovie, lequel se va prattiquer
par tout le royaume. Si V. Sté ne nous donne pas un
promt remede par une bulle speciale, excommuni-
ant touts ceux, qui ont mis la main dans le sanctu-
aire, à laquelle je baise très hte les pieds sacrés.

De votre Sainteté

Dantzic le 17 Xbr.
1704.

le très humble, très devot et
très obligé serviteur
M. card. Radzieiewski

Am rücken:

Dießes schreiben vom cardinal primat an den pabsten ist von
Rom anhero communiciret worden undt auß dem Italieni-
schen ins Frantzösische übersetzet.

Allerdurchl. großm. Kön.
Allergn. K. ä. h.

Wie /: hier die veränderungen nicht ün/gewöhnl. /: und man öffters mit der folgenden post :/ was /: man die vorige berich tet revociren muß, also ist es auch insonderheit mit des Königes in Pohlen gefaßten resolution noch einige zeit hier zu verbleiben :/ (wovon meine beede letzte allerünk. depe ches vom 17 und 20 dieses erwehnung gethan) /: erfolget, indem J. M. :/ von neüen /: auff die meines geringen :/ ermeßens gute und fast nöthige gedancken gekommen sich schleünig und ünversehens wieder nach Pohlen zu erheben :/ und zwar solches /: aus folgenden ürsachen, daß 1 von dem König in Preüßen die versicherung :/ anhero /: ge geben worden, es würde der König in Schweden noch die ses mahl keine irrüption in hiesigen landen thün, (wovon sich der hoff zu Berlin das meritum attribui ret) 2 daß man :/ nachricht /: aus Pohlen :/ gehabt /: wasmaßen der König in Schweden an den protendirten neüerwehlten :/ coute qu'il coûte /: crönnen zu laßen entschloßen und da ein gesetze in Pohlen seyn soll, daß keine crönung

eines neuen Königes, so lange ein ander in Polen verhan-
den :/geschehen könne /: sich der gegenwertigen abwesen-
heit des Königes in Polen darzu bedienen wolle, und /: daß
nun endlich der König in Polen ein conseil d'estat
will / etabliren /: und selbigem solche vollmacht
hinterlaßen, daß es alles, gleich als ob J. M. selbst da-
gegen, besorgen und beschaffen könne, der von Palkul,
mit dem es noch recht güth :/, hat ordre gehabt /: mit
mir in confidence daraus zu communiciren, da ich
dann :/ nicht unterlaßen /: solchem vorhaben umb so viel
mehr höchstens zu applaudiren, alß ich :/ jederzeit /:
für gehalten, daß des Königes in Polen alzulange entfer-
nung von Pohlen ein irreparables prejuditz nach sich
ziehen würde, der von Palkul :/ verfügete /: sich damit
wieder zum Könige, weiln es aber :/ erst gestern spat
geschehen, /: da habe ich den völligen schluß noch nicht
erfahren; da indeßen des Königes in Pohlen trouppen
schon /: ein marsch nach Litthauen begriffen :/ wird

/: noch zu deliberiren seyn, welchen weg J. M. zu erwehlen haben werden, solches dennoch ein geheimbnüs bleiben, und äußer 3 a 4 personen wohl niemandt kundt werden. Wegen des Conseils sagte mir der von Patkul diese particularia, daß der König in Polen annoch :/ gesonnen /: den fürsten von Fürstenberg davon zu excludiren, und wie ich ihm darauff bathe, daß er von Patkul dann theil daran nehmen wolte :/ schiene /: er solches nicht von sich zu werffen :/ Mit negster post werde ich verhoffentl. den gewißen erfolg von allem allerunt. referiren können, /: möchte immittelst wohl wünschen von E. K. M. allergn. willen, was ich allenfals thun solle, in zeiten benachrichtiget zu werden; wo ich der von Patkul meinung recht verstanden, wird außer denen, so mit gehen, niemand vor erst den König in Polen folgen können, das ermelte conseil auch mit angewiesen werden die frembde ministren zu hören, und mit ihnen zu handeln :/. Der Königl. Preußische cammerherr ist auff empfangene wieder

hohlte ordre schon verreiset. Er hat bey mir einsprechen
wollen, da ich eben zu hoffe bey J. M. J. hoh. hoh. meine
auffwartung gethan. Einen secretariüm hat er hier
hinterlaßen, welcher mir in seinem nahmen ein com
pliment gemachet, und ratione deßen, worüber er de
Cammerherr mit mir sich zu vernehmen gehabt, die
ses eröffnet, /: daß er vornehmblich die feststellun
der Evangelischen religion in hiesigen landen :/ betr
fe, und er in Kürtzem selbsten weiter darüber mit m
zu conferiren verhoffte, gestalt man dann seine ba
dige wiederkunfft vermüthet, ungeachtet er seine
völlige dimisaion soll erhalten haben und reich
beschencket worden seyn. /: Mit des generalmajor
von Ellebracht negociation :/ will es noch nicht re
von statten gehen, obgleich /: der von Patkul sich d
für mit interessiret, und hat er erst die grade ge
habt den König in Polen zu salutiren, so gleichwo
durch keine wiedrige intention sondern :/ durch

allerhandt vorfälle gehindert worden. Dieses habe ich schließl. noch allerunt. anzufügen, daß obschon /: der König in Preußen oberwehnter maßen den König in Polen versichern laßen, man habe sich für eine Schwedische invasion :/ für dieses mahl /: nicht zu besorgen, man demnoch mit der :/ an= gefangenen /: gegenveranstaltung continuiren zu wol len bezeuge, auch noch gesinnet zu seyn :/ scheine /: die resolvirte schickungen nach Berlin und Holland canto= nirung der hiesigen troüppen vor sich gehen zu laßen :/, sodann daß ich /: die verlangte schreiben an den Crohn groß feldherrn und einige andere magnaten :/ schon /: ins reine :/ gebracht und bey der folgenden post auch allerunt. werde berichten können /: ob man selbige noch fortgehen zu laßen für rathsahm ge= halten oder nicht :/. Ich ersterbe in etc. etc.

Dresden d 24 Mart. 1703.

T. B. von Jessen

Allerdurchl. großm. Kön.
Allergn. Kön. u. herr.

Auff /: die einrichtung des neuen conseils. :/ wovon in mei-
nem allerunt. vorigen vom 24 dieses erwehnung gethan,
: wird bereits gearbeitet. Es :/ soll /: in fünff personen
über dem secretario bestehen und dessen pouvoir sich ohne
die affaires estrangeres auch über alle andere collegia
erstrecken, wie dan zu dem ende der König in Pohlen
den general Flemming :/ wo nicht /: noch mehr generals
personen mit darin zu setzen entschlossen. Ob der
Fürst von Fürstenberg mit hineinkommen werde, ist
noch ungewiß, den von Pattkul aber wirdt :/ apparent-
die direction der expeditionen auffgetragen werden,
er auch auff meine (!) :/ bestendiges /: zusprechen solches
übernehmen. Es ist ein großes, daß der König in Polen
sich noch endlich dazu bewegen lassen, und kommet
es projectirter maßen zum effect :/ stehet /: viel gutes
daher in allen sachen zu hoffen. des Königes in

Polen abreyse :/ wird indessen wohl /: biß dahin ausg
setzet ~~werden~~ bleiben :/, da zumahlen vorgestern /: die
erfreuliche nachricht aus Pohlen eingelauffen, daß so
der 15000 Moskowitischer trouppen in Litthowen an
kommen, so sich nach Brissici nach den :/ gräntzen
von Klein Polen ziehen umb sich dorten mit der Chu
Sächsischen cavallerie, so in Polen :/ biß hero gestande
/: zu conjungiren und aus ermelter stadt eine form
le festung :/ nach dem schon /: längst vorhabenden pro
ject machen zu helffen, daß auch die einigkeit unte
den Polen von :/ tage /: zu tage zunehme, und die meist
nunmehro selbst zu begreiffen :/ anfangen /: sollen, es h
be der König in Polen seine ruckreise so lange zu versch
ben hochwichtige ursachen gehabt :/. die furcht we
einer Schwedischen invasion verlieret sich inzwischen
noch nicht, /: obgleich der König in Preußen, wie ich
ebenfals schon berichtet, sie :/ allhier /: eines an
dern versichern wollen :/. Es rühret solche ne

apprehension daher, daß der König von Schweden einen garten zu Rawitz anlegen laßen, auch viele Schwedische officirer zu Breslau von neuen auff ein halb jahr heuser und camern in bestandt genommen haben sollen. die gegenverfaßung wird demnach auch mit allem fleiß forthgesetzet und beschaffet und haben mich /: der von Patkul, (welcher demnach diese demarche der Schweden nur für eine finesse hält umb ihre rechte intention zu cachiren) :/, wie auch /: der graff von Flemming :/ versichert, daß sie ihren Kriegs-Estat biß auff $\frac{m}{24}$ mann und darüber innerhalb ~~Kurtz~~ Kürtzer Zeit werden bringen können, gestalt dann die neue werbungen und recrüten sehr wohl von statten gegangen. Bey so bewanten sachen scheinet wohl /: daß des generalmajorn von Ellebrachts negociation für dieses mahl nicht zum effect kommen werde, wie wohl der von Patkul noch darin offices thut.

Man wird:/ jedoch /: suchen ermelten general major bey zu behalten
und von seiner offerte künfftig zu profitiren, und gehet des v
Patkül meinung :/ insonderheit /: dahin sein unterhabendes
Moskowitisches corpo mit solchen völkern nach diesem
zu verstärken, und :/ hingegen /: die werb- und verpflegu
gelder zu bezahlen :/, wann sonst /: E.M. darin willigen
wollen, und der general major von Ellebracht :/ bey seinem
vorhaben verharret. /: Die verschickungen nach B
lin und Holland :/ trainiren annoch von einer zeit zu
andern, /: und weiß ich nicht, ob der mangel an geld o
etwas anders daran ursache :/, indem mir der ob
hoffmarschalck gestern von neuen zuerkennen g
geben, daß /: die instruction schon expediret, man
eine große impatience bezeiget bald zu erfahren, w
E.M. auff die mir :/ beschehene /: propositiones wer
resolviret haben :/. Die cantonnirung hiesiger troup
pen bleibet fest gestellet, und wird dazu die fourage sch
bey sammen gefahret. Es werden bey 8000 mann al

hier in der nähe, und die übrige bey Torgau ~~an~~ und an einem mir noch unbekanten dritten orthe sich versamlen, wobey die Moscowiter mit ihrer neuen Mondirung zugleich erscheinen, und wie der hr. von Patkul verhoffet, sich wohl aufführen werden. Ich ersterbe etc. etc.

Dresden d 27 March. 1705.

T. B. von Jessen

Allerdurchl., großm. K.
allergn. K. u. h.

Wie ich seit meiner letztern allerunt. relation vom 27 dieses zu erst bey dem Kaysl.n gesanten, dann bey dem bischoffen zu Ermlandt und Chron-großcantzlern und gestern abendt zu hoffe gewesen, also werde hiedurch nach der ordnung allergehors. berichten, was in besagten 3 orthen passiret und E. K. M. höchsterleuchtete reflexion einiger maßen zu meritiren mir angeschienen. Bey dem Kaysl.n war auch eben der oberhoffmarschalck (|: so nun in sein voriges ansehen völlig wieder restabliret :|) zugegen, und wie ~~der~~ die conversation mit auff die viele geheime conferences, so der Schwedische gesanter zu Berlin gehabt haben soll, verfiele, ward dem Kaysl.n und mir durch wohlgedl.n oberhoffmarschalck auß einem wenige stunden vorher von dem Brandenburgischen hoffe eingelauffenen schreiben communiciret, wasgestalt |: über die affaires von Nordhausen :| worinnen Schweden |: der hertzogen zu Zell und Hannover sentiments beygetreten, die bißherige hitze der

mütuellen verträulichkeit sich :/ nicht wenig /: vermindert haben, und daß insonderheit der von Ilgen darüber mit dem Schwedischen ambassadeur harte contrasten gehabt, auch gegen :/ die jehnige /: mit declamiret haben wolle, so die entblößung des Chur- Brandenburgischen Preußen von Truppen :/ angerathen und befodert. Ob es in allem antreffe, werden E. K. M. vermüthl. durch andere wege besser erfahren, /: alhier ist man inzwischen über diese nachricht in etwas wieder :/ consoliret, /: und wird also die abreise des grafen von Flemming umb von solcher occasion zu profitiren :/ noch vor außgang dieser woche, wie mir mich deßen von neuen versichert, vor sich gehen. Bey dem Chron cantzler habe ich ein schreiben auß Rom gesehen wie daß der pabst unbeweglich darauff bestehe, daß der cardinal primat sich bey dortigem consistorio sistire umb seine bißherige conduite zu justificiren, und daß bey deßen weitern hergiversiren man wieder ihn als einen rebellen gegen die Kirche und sein vorgesetztes

geistl^es oberhaupt sowohl alß gegen seinen König und vat=
terlandt juxta rigorem canonum procediren würde: Ferner
daß ein befehl an den päbstl^n nuncium, so sich auß Poh=
len unlängst nach Ratibor retiriret, von neuen ergangen,
alle bischöffe und geistl^e in Pohlen sub poenâ excommuni=
cationis wiederumb zu erinnern ihrem Könige getreu zu ver=
bleiben, und mit der gegenparthey sich auff keine weise ein=
zulaßen, wovon man sich gleichfalß viele gute effecten pro=
mittiret. |: Es vertrauete mir dabeneben ermelter bischoff
und crohn minister, wie daß der crohngroßfeldherr über :|
die verzögerte expedition |: seines anhero gesandten obersten=
lieutenants fast wieder zu wancken angefangen, und daß
sein :| confesseur ein Jesuiter samt |: seiner gemahlin die
hände darin gehabt; er der bischoff :| verhoffte |: aber daß
es nunmehro, da der crohngroßfeldherr :| guten theils
auff seine postulata |: satisfaction erhalten, keine weitere
folge haben werde, bathe mich dennoch durch meine officia
in E. M. :| nahmen |: den crohngroßfeldherrn mit zur fer=

meté zu animiren, so ich dann zu thun zwar versprochen,
dennoch erst mit dem König in Polen daraus zu reden nöhtig
gehalten :/, wovon hierunter fernere allerunt. meldung gesche-
hen soll. Negst dem eröffnete mir mehrgedr. bischoff und
~~crohn~~ chron-großcantzler, wie daß /: er von dem König in
Polen ersuchet worden ein project von einem patent so
man in Polen universalien :/ nennet /: zu entwerffen, wo-
durch J. M. ihr langes ausbleiben entschuldigen wollen,
es wird etwas mit hinein fließen :/, worauß ich judicir
/: daß der König in Polen dieses mahl wohl nicht eher al
à la teste d'une armée nach Polen zurückkehren wer
obgleich die apparences daß contrarium zu beglaubi-
gen scheinen, /: der von Patkul auch annoch :/ vor wen
tagen /: solcher meinung gewesen :/. Hiezu komt, daß
/: die einrichtung des neuen conseils :/, wann sonsten /: der v
Patkul noch mit seinem project fort kommet, zeit e
fordert, der König auch gerne seine hiesige trouppen, s
mit den Moskowitischen :/, wie ich dermahln fast s

cher benachrichtiget bin, /: und davon die liste :/ negstens
/: einzusenden verhoffe, ein corps von fünff und zwantzig
tausend mann ausmachen werden, bey ein ander :/ wird /: sehen
wollen :/. Da sonst offtgedr bischoff und chron-minister
von mir verlanget, daß ich seinetwegen an herrn Meyercron
schreiben und durch dessen beförderung ihme zu einem paß
von Franckreich verhelffen wolte, und sich seiner gesundheit
halben, so noch foible, des badeo zu Bourbon diesen sommer
bedienen zu können, so lebe ich der allerunt. zuversicht, daß
E. K. M., nachdem der König von Pohlen darinn consentiret, sich
nicht mißfällig seyn lassen werden, daß ich mich dessen nicht
entlegen können, dazumahlen dieser bischoff ein herr von
großen meriten und credit in der rebublic, welchen
für E. K. M. interesse durch dergleichen und andere will-
fährige bezeigungen je länger je favorabler zu machen
ich meines allerunt. devoirs zu seyn erachtet. /: Ob
aber nicht auch etwas anderes als die gesundheit diese
reise veranlasset habe, dürffte ich nicht versichern :/.
Und nun auff das jehnige zu kommen, was bey mei

ner gestrigen auffwartung zu hoffe und zwar zuerst bey
J. M. dem Könige von Pohlen vorgefallen, so bestehet sol-
ches darinnen: daß da mir eben zu gleicher zeit E. K. M.
allergn. rescriptum vom 21 dieses geliefert worden, ich
darauß gelegenheit genommen höchstgedt. Königs may.
/: nunmehro vollkommen zu convinciren, daß an E.
M. weder: / bißhero /: gelegen oder annoch erliege, daß man
dem Polnischen wesen dergestalt: / wie geschehen /: nach-
sehen, hingegen den König in Schweden nach: / eigenen /: willen
schalten laßen: /, wie /: der König in Polen offt darüber dolire
etc. und dan ich sagen /: daß J. M. solches auch erkandt, da
sie aber von der andern (en) puissances concurrence weni
warten, mir darauff eine jetzo wohl unvermuthete an
zeige gethan: / was gestalt /: sie nehmlich (unmöglich) den Krieg ohne
anderer hülffe länger als dieses jahr continuiren kön
ten, und indem sie wohl begriffen, daß E. M.: / bedencken
/: haben würden, allein theil an diesem Kriege zu nehmen
wünschen möchten solchen bald terminiren zu können
sie fügeten diesem hinzu, wie sie auch hierunter ihr

größestes vertrauen zu E. M. gesetzet und durch dero :/
Cooperation vorerst /: verhoffeten, daß es zu einer hande=
lung würde gebracht werden können :/. Alß ich darauff fra=
gete, /: auff was weise sie dan vermeineten, daß solches
geschehen könte :/, war die antworth /: wie daß der König
in Polen selbst sich /: nicht einmahl /: vermercken laßen
dürffte den frieden zu verlangen, weiln es nur das werck :/
desto schwerer /: machen und man den Tzaaren damit vor
den kopff stoßen würde, E. K. M. aber würden :/ fügl.
an den orthen, da sie jetzo /: wegen der den hiesigen
~~Länder~~ landen angedroheten gefahr so vigoureuse re=
monstrationes zu des Königes in Polen immerwährenden ob=
ligation thun laßen :/ gleichfalß /: vorstellen und proponiren
laßen können, Sie vermöchten ihrer eigenen sicherheit hal=
ben nicht weiter den Polnischen troublen also :/ still schwei=
gendt /: nachzusehen, und da man allürter seiten sich
nicht mit E. M. zusammen setzen wolte, einen billigen
frieden zwischen Schweden und Polen vermitteln zu helffen,
E. M. andere mesures würden nehmen mithin solchen

falls ihre Trouppen von den alliirten revociren
müßen (sic) und so weiter :/ weiter, wie /: E.M. nach dero höchst
erleuchteten judicio selbst am dienlichsten erachten möch-
ten. Es schickte aber der König in Polen solchem noch ferner
hin zu :/, was gehalt /: er erst nach dem frieden im stan-
de seyn würde E.M. recht wieder zu dienen, und wan
auch gleich Polen etwas dabey sacrificiren müste, wür-
de er der König dennoch mächtiger dann vorhin
werden, dazumahlen die Polen :/ jetzo verspühret,
/: was es sey innerlichen krieg anzufangen und ihrem
Könige die hände al zu sehr binden zu wollen :/.
E.K.M. allergn. willen werde ich in aller gelaßen-
heit und unterthänigkeit hierauff erwarten,
/: Kan demnoch nicht vorbeygehen dieses hiebey zu
bemercken, daß ich ein so groses penchant bey dem Kö-
nige in Polen zum frieden finde, daß woferne E.M. i
wie ich meinen geringfügigen ermeßens dafür ha
te /: ihrem interesse zuträglich erachten einen
procipitanten frieden ohne dero concurrence zu s

hindern :/ wohl nöthig seyn wolle /: wo nicht in des Königs
in Polen verlangen zu treten dennoch mir etwas zu reserbiren,
so ihme zu einiger satisfaction gereichen könne :/ noch muß
hiebey annectiren, daß /: der König in Polen mir verbohten
aus dieser Sache mit dem von Patkül oder ihren mini=
stern zu reden, auch begehret die secretirung in :/ mei=
ner depêche /: mich zu recommendiren. ℔ Der gen. major
von Ellbrecht ward ~~sobald~~ sogleich nach mir zu J. M.
dem Könige von Pohlen eingeführet, und ist sehr gnä=
dig dimittiret worden, wie er selbsten wohl weiter
allerunt. berichten wirdt. /: Der geldmangel ist
wohl das gröseste obstacle gewesen, daß seine offerten
dieses mahl nicht angenommen werden können :/, wie=
wohl /: auch der König in Polen nicht vermühtet haben
wolle, daß die hiesige werbungen :/ wie geschehen von
statten gehen /: würden, da J. M. zuerst die sache an=
gebragen und von derselben mit danck angenommen
worden :/. Von J. M. dem Könige verfügte ich mich

nach der churfürstinnen gemächer umb von J. Hoh. der churfürstin von Pfaltz, so heute nach Lichtenburg gegangen, mich gehorsambst zu beurlauben. Sie haben mich beederseits mit einem gar obligeanten compliment an E. K. M. chargiret, hochermelte churfürstin von Pfaltz aber dabey dieses expresse zu erwehnen verlanget, daß sie sich eine zeithero sehr unpäßl. befunden und darumb die lufft zu changiren sich entschloßen sich aber nach ihrer constitution kein langes leben mehr promittiren könte. Bey Gott ist jedoch kein ding unmögl., deßen allmächtigen schutz E. K. M. geheiligte persohn und gantzes königl.s hauß ich zu langem gesunden leben, glückseliger und glorieuser regierung und allem nur erdenckl.n königl.n hochergehen von grund des hertzens empfehle und in tieffester submission etc. etc.

P. S.
Da der König von Pohlen auch gnädigst guth gefunden, daß ich an den /: crohngroßfeldherrn von dem ~~ck~~ crohncantzler :/ verlangter maßen schreiben möchte, so werde ich davon bey negster post die abschrifft allerunt. einsenden ~~können~~.

Dresden d. 31 Mart 1705.

T. B. von Jessen

Allerdurchl. grosßm. König
Allergn. K. u. h.

Wiewohl /: der König in Polen nicht gewohnet, daß aus demjenigen, was J. M. mir :/ zufolge meiner allerünt. relation vom 31 passato /: eines zu verlangenden friedens halben :/ zu erkennen gegeben /: mit ihren ministern auch mit dem von Patkul gesprochen würde :/ so habe ich doch /: aus den discursen des ober-hoffmarschalcken :/ seither verspühret, daß wenigstens mit ihme die sache müße überleget worden seyn :/ in dem /: dieser von mir begehret, ich möchte den Kayserl. ambassadeur :/ sondiren, wie es eigentlich mit dem /: von Berlin anhero. ~~gebrachte~~ vor einiger zeit /: communicirten project zu einem frieden :/ bewandt, und was etwa deßhalß /: bey dem König in Schweden und anderen möchte verhandelt seyn :/. E. K. M. werden zweiffels ohne schon anderwerts her vernommen haben /: wie daß ermeltes project :/ dahin :/ gangen, daß der König in Polen das reich Polen mit denen dazu gehörigen provincien behalten, dem pro-

sendirten neuerwehlten Litthowen mit Samogitien e
gereümet, dem König in Schweden pro satisfactione Cu
land überlaßen, hingegen der Herzog von Curland ein
equivalent durch das Herzogthüm Pfaltz-Zweybrü-
cken und sonsten gegeben werden solte :/. Ich habe
/: oberwehnten ober- hoffmarschalcken begehren ein
gnügen gethan, und :/von/: dem ambassadeur :/zu meine
befremdung erfahren, /: daß effectivè dergleichen frie
densproject auff dem tapis gewesen durch den Kayser
minister des Königs in Schweden gedancken auch dar
über sondiret worden seyn soll, derselbe aber von nich
tes als einer abdication, so der König in Polen würde
thün müßen, wann friede werden :/solte /: der zeit
ren wollen :/. Ich kan nicht sagen, daß /: der Kayser
ambassadeur einen solchen frieden zu :/approbiren
/: bezeüget hätte, dennoch wolte ich nicht respondire
daß wann es dazu :/ kähme, /: der Kayser solches zu
hindern suchen werde, bey diesem hoffe aber und be
dem König in Polen selbsten :/ finde ich /: eine so gro

friedens inclination, daß man lieber ermelte conditiones
eingehen als den Krieg noch lange continuiren würde. Es wird
viel vone dem sentiment der Königin in Engeland und der
Staten General dependiren, und woferne sie mit auff dergleichen partage fallen :/ solchen, wie /: der crohn graß cantzler :/
jederzeit besorget, /: das werck alhier wohl wenige difficultet haben in der :/ peruasion /: daß der König von Polen :/
conjunctim /: als churfürst zu Sachßen ohne dem mächtig
genug bleiben und nach dem frieden erst solches freund
und feinden würde zeigen können :/. Seit obged.r meiner
letztern allergnäd. relation bin ich sonst nicht zu hoffe gewesen, weiln J.M. der König 2 tage sich mit lustschießen
diverdiret und heute ein extraordinairer buß und bettag
gehalten wird. Da ich indeßen am dingstag nach abgegangener post ein schreiben /: von hl. Meyercron aus
Franckreich :/ erhalten, worinnen derselbe den König in Polen warnet auff seiner hüth zu seyn, dann :/ aller apparence nach /: ein concert zwischen dem König in Schweden und Franckreich obhanden, krafft deßen der König

in Schweden einen einfall ins reich und zwar zuforderst in
hiesige lande thun würde :/ so habe ich /: den inhalt da-
von höchstermeltem Könige :/ noch selbigen abendts /: com-
municiret :/ und weiln /: die gefahr so sehr dem Römischen
reich und dem Kayser als die chursächsische landen :/
concernirte /: auff J. M. begehren auch dem Kayserl: am-
bassadeur davon part geben müßen :/ so ich gleichwohl
/: nicht eher thun wollen, als nach dem der ambassadeur
mir sancté versprochen, daß des H. Meyercrons :/ nah-
men /: verschwiegen bleiben solte :/. Was E. K. M. vorher
wegen /: der großen equippage in Sweden :/ in dero rescrip-
tis an ihre ministros am Kays(n)-hoffe, in Engel- und
Hollandt vorstellen laßen hatte schon begreiffen gemachet
/: daß :/ wie /: solche equippage nicht wohl ohne Frantzösisch
geld :/ geschehen könte, /: etwas mit Franckreich schon verhan-
delt seyn müße :/, und da nun /: des H. Meyercrons :/ berichte
dazu gekommen, /: wird an einem concert zwischen Schwe-
den und Franckreich nicht mehr gezweiffelt. Der König in
Polen flattiret sich dennoch :/ hiebey /: mit der hoffnung, daß

dadurch der Kayser, die Königin in Engeland und Gen: Staten :/
so viel eher werden bewogen werden /: auff ein gegenconcert zu
gedencken und in E. M. dahin gerichtete proposition nunmehro
zu treten :/. Hier wird alles mögliche zu einer vigoureusen de=
fension auff eräugenden fall besorget /: auch der graff Flemming :/,
wie er selbsten mich deßen gestern, da er nebst andern ministern
von hoffe bey mir speisete von neuen versichert /: noch vor dem
fest seine reise nach Berlin und Holland fortsetzen :/. Er er=
kündigte sich ob /: der geheime raht von Ahlefeldt bald wie=
der nach Berlin gehen würde :/, worauff ich nichts anders ant=
worthen könte, alß daß ich solches glaubte /: und vermuht=
sich sie einander dorth noch sprechen würden :/. Es kame
zu gleicher zeit die nachricht mit der gestrigen Hambur=
ger post, daß E. K. M. noch für ostern in Holstein er=
wartet würden, so die gantze gesellschafft, wie es schie=
ne, erfreuete /: dazumahlen dabey berichtet worden, als
ob E. M. fünff regimenter mit dahin aus Dennemarck
entbothen hätten :/. Es rühret dieses daher, /: daß der Kö=
nig in Pohlen sein größestes vertrauen auff E. M. geset=
zet :/ umb ~~zu~~ sowohl /: zu einem frieden zu gelangen,

als hiesige landen von einer invasion (so für den König in Po-
len selbst~~mehr~~ mehr als für seine unterthanen gefähr-
lich seyn dürffte) zu befreyen :/. Mein schreiben an /: d
crohn groß feldherrn ist noch nicht abgefordert worden
kan auch /: wohl nicht eher als mit den universalien :/
worauff gearbeitet wirdt /: forthgesandt werden :/
Ich wil indeßen hoffen, /: daß der crohn groß feldher-
ferme bleiben werde; von des unter-feldherrn ge-
mahlin, so eine :/ schwester /: des starosten Spiski :/
wird aber gemeldet, /: daß sie 200000 reichsthaler
dem prætendirten neuerwehlten vorgeschoßen, wo
nicht geschencket :/. Ich ersterbe etc. etc.

Dresden d 3 April
1705.

T. B. von Jessen

Allerdurchl. grosßm. Kön.
allergn. K. u. h.

Wie ich erst diesen mittag die gnade haben werde, J. M. dem Könige von Pohlen wieder aufzuwarten, also werde zu einem P. S. remittiren müßen, was dabey wird vorgefallen seyn. Hierdurch habe ich indeßen allerunt. berichten wollen, was gestalt: auff die einrichtung des neuen conseils nach immer hin gearbeitet wird, die groſßeste difficultet sich aber darin gefunden, weme die direction der expeditionen zu commit tiren, weiln der von Patkul solche :/ bißhero /: recusiret :/ und deßhalben ein hauffen argumenta /: dem König in Pohlen übergeben, ich habe mit ihme :/ deßfalls :/ anderweit /: geredet und vermeine ihn endlich :/ so weit gebracht /: zu haben, daß er auff ein jahr doch mit beybehaltung des Tzaaren diensten sich damit wird chargiren laßen, und ist :/ daneben wohl zu /: verwundern, daß aus so vielen geheimen-räthen keiner dazu bequehm geachtet worden. Wan dieses nun erst :/ zum stande gekommen /: so wird wohl die rückreise nach Polen nicht lange mehr ausgesetzt

zet bleiben :/. Die ursache deßen habe ich zum theil sch
vorhin allerunt. berichtet und anjetzo solchem annoch bey
zufügen, /: wie daß dem König in Pohlen das commando über die
Moskowitische gantze armée in Litthawen nunmehr völlig soll
auffgetragen seyn, und J. M. also mehr dann :/ vorhin /: eylen, ~~à~~
sich à la ~~tet~~ teste derselben, so mit der Chursächsischen caval
rie ein corpo bey sechszig tausend mann :/ außmachen wirdt
/: zu sehen :/. Ob die friedens-passion :/ hierdurch /: etwas vermin-
dert sey :/, werde ich bey der heutigen auffwartung wohl erfahren
wie auch auff was weise /: man dem König in Schweden, falß der
selbe bey des Königes in Polen abwesenheit in diese lande einfal
len solte begegnen wolle? was deshalben mit anderen pu
sances zu concertiren :/ wirdt, wie /: von dem von Patkul :/ ve
nommen /: an das oberwehnte neue conseil verwießen werden
Daß der graff Flemming seine reise nach Berlin und Holl
noch nicht angetreten :/ soll auch daher rühren, /: daß man
zu fordrist solches conseil establiren wollen :/. Es ist aber
zu besorgen, /: daß leicht darüber das tempo bey dem König
in Preußen :/ verlohren gehen möchte, /: welcher sonsten ü
das werck von Nordhausen auff :/ sehr /: gute gedanck
wieder :/ soll /: gebracht gewesen seyn, und der hertzog Antho

Ulrich zu Wolffenbüttel mit darunter die handt gehabt haben, dann :/ wie die letzte brieffe auß Berlin vermelden, ist ein expedient von Schweden vorgeschlagen worden, wie der König von Preußen und Hannover beederseits wegen Nordhausen könten befriediget werden, daß neml. höchstgedr. König selbigen orth evacuire, und Hannover sich hingegen anheißig mache auch seines orths niemahlen einig volck hinein zu legen, noch daß es von andern geschähe, zugestatten. Ob darauff die sache vergliechen worden, wird sich in kurtzem äußern. Das harte wetter verhindert, daß die resolvirte muster- und cantonnierung noch keinen forthgang gehabt, und dürffte wohl solches gar biß in den monath May verschoben werden, es wäre dann, daß der Schweden mouvements ein anders veranlaßen möchten. Selbige halten sich noch stille, doch wird der König fast von allen orthen her gewarnet auff seiner hut zu seyn, und daß ein concert zwischen Schweden und Franckreich gegen hiesige landen, mithin das reich obhanden, wo nicht schon geschloßen sey, von niemand mehr in zweiffel gezogen. Was ich an den chron-feldherrn geantworthet, wollen E. K. M. auß dem anschluß sich allerunt. referiren laßen. /: Man hat begehret, daß ich mich wieder der Lateinischen sprache bedienen möchte :/, damit /: andern Polen :/ das schreiben /: vorgezeiget werden könne, weil aber der König in Polen bald von hier gehet, hätte es wohl gar nach bleiben können, die sachen :/ verändern /: sich alhier fast täglich und darff ich also in keinem etwas gewißes versichern. Ich ersterbe etc. etc. Dresden d. 7 April 1705. T. B. von Jessen.

P.S. Auch allergn. K. u. h.

Da die post bald weggehet, werde ich nur in generalibus allerunt. berühren können, was mir von J. M. dem Könige von Pohlen an E. K. M. zu überschreiben auffgegeben worden, nemlich /: daß J. M. zwar entschloßen gewesen in wenig tagen von hier zu gehen, da aber :/ mit einem expressen auß Cr[illegible]kau die vergangene nacht anhero berichtet worden, was gestalt die Schweden dahin im anmarsch und schon $\frac{m}{4}$ mann bey Czenstochow der zeit angelanget gewesen /: sie ihre resolution endern müßen, und nun mehro wohl nicht anders alß mit ihrer armée würden weggehen können, daß sie E. M. nochmahls die beforderung des friedens :/ recommendiren /: ließen /: indeßen /: verhoffeten diese campagne dem König in Schweden so viel occupation zu machen, daß ihm auch in etwas die lust zum Kriege vergehen solle. Sie repetirten dabey, wie sie nach dem frieden E. M. in viele wege würden zu diensten seyn können. Sie dancketen :/ übrigens /: wiederumb sehr daß E. M. eine so :/ vigoureuse /: erklährung am Kayserl^n hoffe, in England und Holland ihrenthalben wollen thun laßen, promittirten sich davon viel gutes und würden das werck auch :/ jhres orths /: auff alle weise zu befordern nicht ermangeln :/. Höchstgedl^e J. Mt. gehen morgen nach Moritzburg umb dort ihre devotion zu halten und biß den ersten Ostertag zu verbleiben, so daß für heute über 8 tage wohl nichts weiters zu referiren vorfallen dürffte. Dat. ut in humillimis literis d. 7 April 1705.

T. B. von Jessen

Allerdürchl. grosm. König
Allergn. K. u. h.

Wiewohl bey jetziger des Königs von Pohlen abwesenheit meiner letzten allerunt. relation vom 7dieses wenig passiret, so E.K.M. zu berichten würdig wäre, so habe ich dennoch deren inhalt und in sonderheit meinem dahmahligen P.S., so ich wegen der abgehenden post etwas eilfertig entwerffen müßen, folgendes annoch hinbey zu fügen nöthig erachtet, was gestalt neml. höchstgedr. König /: bey der von neuen E.M. recommendirten beförderung eines friedens mit den König in Schweden :/ weitläufftiger dann vorhin /: über die avantages expendiret, so seiner meinung nach E.M. daher zu gewarten haben könten :/ hauptsächl. darinn bestehende, daß nicht allein, wie schon in meinen beeden vorigen generaliter angeführet worden /: I.M. nach dem frieden E.M. in allen occasionen wieder kräfftig werden an handt gehen :/, sondern auch /: in specie E.M. so viel volck aus Pohlen, als sie, es sey zu recrüten oder sonsten verlangen möchten :/ nach und nach /: zu schicken können, :/ wobey ich dann verspühret /: daß sie nicht entfernet seyn, wann E.M. es etwa güth finden solten, mit deroselben desfals so wohl alß über den frieden von nun an

eventuelle mesures zu nehmen. Sie beschlossen diesen articul mit
wiederhohlung der unmöglichkeit bey dem jetzigen gantz erschöpff-
ten zustandt ihrer chur sächsischen landen den krieg länger als
diese campagne zu continüiren, und woferne also E. M. theilf
dem frieden haben wolten :/ wie sie /: vor allen wünscheten, in d
ten auff die mittel dazu zu gelangen gedacht werden müßte;
offt höchstermelter König :/ schiene /: dabey persuadiret zu seyn
daß E. M. nicht schwehr fallen würde Engeland und Holland
mit sich auff zu bringen den frieden auff einen raisonnable
fuß vermitteln zu helffen :/, indem nach dem bey kommenden
auß Holland anhero communicirten extract der letzten tra
taten mit Schweden, Engelandt und Hollandt eine gute assis
nach erfolgtem frieden in Pohlen stipuliret hätten; /: und wa
man es nur ~~eth~~ erst zur handlung bringen könte die sache m
dem Tzaaren, woher man sich sonsten das gröste obstacu
kun in dem friedenswerck :/ jederzeit /: besorget, auch sch
zu componiren seyn würde. A dergleichen tractat zwisch
Schweden, Engeland und Hollandt errichtet sey :/, wird E. K. c
nicht unbedacht seyn können, inmittelst währe viel, w
nichts desto weniger /: der König in Schweden auch mit Franckre

solte eingetretten seyn:/. Von der concurrence des Königes in Preußen zu dieser friedens negociation:/ sagten J. M. jetzo nichtes, das erste mahl aber, so ich der zeit allerunt. zu referiren versäumet, /: wahren sie nicht wohl auff ihn zu sprechen und:/ temoignirten /: nimmer consentiren zu wollen, daß ihme die stadt Elbingen mit zugehörigen landen, wohin die :/ vornehmste /: veue seines:/ menagement /: mit Schweden gienge, cedirt würde, wie er dann nichtes für den König in Polen oder die republic von Pohlen :/ gethan /: wodurch er solches meritiret hätte :/. Noch muß /: occasione dieses friedenswercks :/ einen gewißen umbstandt anführen, so ich /: von dem von Patkul :/ erfahren und einiger reflexion vielleicht würdig seyn möchte, daß einer gewißen persohn, so er nicht nennen wollen, vor kürtzer zeit /: in Hollandt von jemandt aus den Staten General :/ diese anverträue geschehen seyn solle, /: daß wann ermelter von Patkul dem frieden zwischen Schweden und dem Tzaaren befordern helffen wolte, man ihme eine amnestie von dem König in Sweden nebst andern avantages zu wege zu bringen sich getraueke :/. Er liesse sich nicht eben vernehmen, ob er etwas darauff geantworthet habe oder nicht; /: dennoch auch keine esloignement zum frieden dabey verspühren :/, gestalt er wohl siehet, /: daß man den krieg alhier nicht weiter con-

sinüiren will noch kan, obgleich ich ihm von des Königes in Po-
len intention desfalls :/ nach J.M. begehren /: nichts entdecket :/. da
ich ferner mit J.M. dem Könige von Pohlen auff eine ~~auff~~ auß Hol-
land mit letzter post gekommene zeitung verfiele, alß ob durch ei-
ge Schwedischgesinnete dorth insinüiret seg, wie daß Engel-
Holland nicht ürsache haben würde(!), einige ombrage darob zu fa-
ßen, wann gleich Schweden einen einfall in Sachßen thun möchte,
gesehen der zweck des Königs von Schweden wäre, dadurch die
lestantische Religion, so gefahr lieffe, wie in Schlesien alßo a-
ein reich opprimiret zu werden, mit zu salviren, bezeugten
J.M. gantz ernstl. die harte procedüren der catholischen in
Schlesien, alwo man wiederumb 2 kirchen den evangelischen
weggenommen haben soll in alle wege zu desapprobiren /:
daß man sich dergleichen in ihren erb-landen nicht zu befa-
ren hätte; sie gebrauchen auch in der that solche :/ precaüti-
/: in ihrer particulier devotion, daß darüber niemand sich
schweren kan, und ob sie zwar in der capelle :/ zu Moritzbürg
/: ihre andacht verrichten laßen, sie dennoch so forth den schlüs-
wieder an den ambtmann zürück liefern und haben den Jesuiten
diese capelle :/ unter dem protext /: daß sie doch ledig stehe, verlange
solches gantz abgeschlagen :/. Es ist allhier ein abt, Stephani ge-

so hiebevor zu Hannover gewesen mit einiger commission von
Chur-Pfaltz angelanget, von deßen anbringen ich negstens was
ehrmelden zu können verhoffe. Beygeschloßenes schreiben von
dem herrn von Patkül habe ich zu dem ende allerünt. übersen-
den wollen, damit E.K.M. darauß allergn. ersehen möchten,
wie ich nicht ermangelt für einen capitain unter dem Gerßdorffi-
schen Regiment, Heldreich mit nahmen, so wohlgedr. K. von Patkül
in arrest nehmen laßen, mich zu interessiren, und wo mit derse-
be seinen arrest und die gegen ihn vorhabende weitere procedu-
ren zu justificiren vermeinet. Es wird unter andern dieser
capitain beschuldiget, daß er ein gewißes memorial, so mehrgedr.
von Patkül ohnlängst dem Könige von Pohlen übergeben und
darinnen hiesiges gouvernement etwas perstringiret worden,
public gemachet, welches von ihme aber beständig geläugnet wird.
Ohne E.K.M. expressen befehl werde ich weiter kein theil an der sa-
che nehmen können. Da ich übrigens E.K.M. allergn. rescriptum
vom 31 passato gestern mit allerünt. respect erhalten, so berichte
darauff allerünt., wie daß ich schon vorhin nach E.K.M. an mich
ergangenen vorigem jahre ergangenen allergn. ordre den juden alle thun-

liche assistentz geleistet, und es endl. so weit gebracht, daß sie
gegen einen neuen vorschuß von $\frac{m}{24}$ rthlr. eine solche expedit
erhalten, daß sie ziemlich vergnügt vorgestern von hinnen gerei
Sie haben es E. K. M. hoher intercession zu dancken, ohne we
sie wohl niemahln zur endschafft würden gekommen seyn,
dem der inhaftirte geh. rath und Bürgermeister zu Leipzig d
schuld mit ihrem vorwißen auff sich genommen gehabt,
auch deßhalben anderwertige satisfaction vom Könige v
Pohlen empfangen. Ich ersterbe etc. etc.

F. B. von Jessen

Dresden d 9 April
1705.

P. S.

Auch allergn. K. u. h.

Muß ich hierdurch allerunt. anzeigen, waßgestaldt der legations-secretarius schon vor einigen wochen willens gewesen, eine tour nach E. K. M. hoffstatt zu thun, umb sich zu dero Königl. füßen zu werffen, undt den effect der nach ihrem allergn. rescript de dato Copenhagen d. 22 Januarij 1704 demselben versicherten gnade, daß er andern secretarien gleich salariret werden ~~solle~~ solle, persöhnlich in aller unterthänigkeit zu imploriren, daß ich ihn dennoch bißhero davon zurückgehalten in der hoffnung, daß auff mein d. 13 passato eingesandtes allerunt. memorial auch die erledigung seines allergehorsambsten desiderii würde erfolget seyn. Da aber solches bißhero zurückgeblieben, auch mit den brieffen auß Copenhagen vom 31 ietzt besagten monaths die nachricht eingelauffen, daß E. K. M. d. 2. darauff von dannen nach Holstein aufbrechen würden, sonder apparence, daß einige fernere expedition dort geschehen werde, so hat ihn die necessität obligiret, sein oberwehntes vorhaben ohne weitere außetzung zu effectuiren, undt in der vermuthung die gnade zu haben E. K. M. hoffstatt annoch in Hollstein allerunt. zu rencontriren sich per

posta dahin auf das schleunigste zu begeben. Wie ich ihm nun umb
viel weniger darunter weiter hinderlich seyn können, alß er alles,
ich ihme bißhero vorgeschoßen zu unumbgangl^er^ Kleydung undt an-
dern dergleichen nothwendigkeiten schon verwandt, meine gelegenh
aber nicht leidet, da die außgaben an diesem ohrt daß weit über m
tractament anlauffen, undt E. K. M. cammer mit der zahlung des mi
aus dem allergn. verordneten extraordinario annoch restirenden rest
zu meinem nicht geringen nachtheil von einer zeit zur andern tardiret
demselben einige weitere avance zu thun; also verhoffe ich auch allerun
daß E. K. M. seine überkunfft nicht in ungnaden vermercken werden,
zu mahlen für der handt undt nach jetzt gestalten sachen auß seiner a
wesenheit in dero diensten alhier eben keine versäumnuß wirdt zu
besorgen seyn, er auch, da es E. K. M. allergn. gefällig, in kurtzer zeit wi
zurückkommen können. Ich übergehe etwaß hierbey zu seiner faveur an
führen, weilen er mir bekandter maßen so naher verwandt, dafür darff
jedoch allerunt. wohl repondiren, daß er, wie er bißhero gethan, so auch
ner mit äußerstem fleyß und treu trachten werde, sich der gnade, so E. K. M
ihm bereits erwiesen undt weiter werden zukehren wollen, nicht unwür
zu machen. Ich habe ihme übrigens in der meinung, daß er noch schleunig
alß die morgen von hier abgehende post bey E. K. M. hoffstatt anlangen
werde, meine heutige allerunt. depêche mit gegeben, undt wirdt er dabeni
von dem äußerlichen zustande dieses hoffes undt der sachen hier undt in
len, da es sonst E. K. M. allergn. gefällig ihm darüber zu vernehmen, gut
bericht allerunt. ertheilen können. Dat ut in humill. lit d. 9. April 170

T. B. von Jessen.

Copia litterarum ad magnum ducem exercitus Poloniæ
Principem de Lubomirski, de dato Dresdnæ 31. Mart
1705.

Omni, quâ par est, veneratione recepi litteras, quas cels^dini^
et exc^æ^ v^ræ^ 4. hujus mensis ad me dare placuit; quod verò
ad priores suas respondere hactenus supersederim, de eô veni-
am mihi promitto, ꝗ cum declaravero, nil fuisse in causâ
diuturni mei silentiis, nisi spem illam, quæ assiduè mihi
ingerebatur, fore ut promte pariter ac ex votô expediatur
d^nus^ Hoverbeckius, haud ita pridem tamen præter opinionem
primum adimpleta. Quodsi in eâ re et mea exigua officia non
absque omni effectu fuerint, uti persuadere mihi satagit d^nus^
Hoverbeckius, perfelicem me prædicarem, dum eâdem operâ
jam mandatis regis mei cl^mi^, cui non parum cordi sunt ea,
quæ cels^dinem^ et exc^am^ v^ram^ attingunt, quam proprio meo
et flagrantissimo desiderio, quô ad inserviendum cels^ni^
et exc^æ^ v^ræ^ feror, satisfecerim. Ser^mus^ Poloniarum rex pro-
cul dubiô jam tum probavit cels^ni^ et exc^æ^ v^ræ^ rationes, quæ
hactenus suam m^tem^ impediverunt, reditum suum in Polo-
niam accelerare. Mihi ejus ponderis illæ visæ sunt, ut dif-

fieri negueam, et me conspirasse ad avertendum dictum ser
regem de proposito, quō omnia potiūs derelinquere, quam di
ūs à regno suō abesse constituerat; nullusque dubito, quin
et cels^do et exc^a v^va non motō in eandem sententiam me
cum descensūra, sed etiam eâ, quâ pollet, authoritate
nistris, quas forte spiritūs maligni formare possent, interpretat
nibūs obviam itūra sit. Certe exponsorem me exhibere auderem
cels^nem et exc^am v^ram coterosque, qui regi et patriæ bene volunt,
brevi persensūros, quam non poenitenda regi consilia sint suppedi
ta, et in hoc quoque casu locum invenire vetus illud: Sat cito, s
sat bene. Ad providentiam plane consummatam cels^dinis et ex
v^ro remitto, quō ulteriūs in eam rem à me proferri possen
Principes filios suos, magno spei juvenes paternarumque
virtutum veros æmulos, ante discessum ipsorum vidi
omnia felicia ad proposita iis apprecatus sum. Nisi prom
sa pecunia ipsis fuisset soluta, apud mercatores quosdam
hic aut Hamburgi commorantes, qui mihi fidem habent, id
procurare non intermisissem. Quo ex justis cels^dinis et ex
v^ro postulatis adhuc restant, pro viribus urgere non dese
stam, nil aque in votis habens, quam reipsa aliquando de
strare posse, quanto cum fervore et quam devota observan
sim S.S.

Monsieur.

Je supplie votre excellence de ne pas croire que j'aye mal receu
l'entremise de v. exc. pour le major Heldreich, ce qui m'a porté à
un ressentiment est, que le dit major contre la defense faite de ne
meler d'aucune correspondance depuis qu'il est en prison sans la par
cipation de l'officier qui en a soin, a pourtant pris la liberté d'y con
venir et d'envoyer de lettres furtim au lieu, qu'en demandant
rmission d'écrire à qui que ce soit, on ne l'empecheroit pas moien
ant que ses lettres fussent examinées et lues. Ce qui a été
rdonné par de bonnes raisons, en égard que je ne scais pas encore
ut ce que les espions ont tramé ou fait parmi mes papiers.
uant à l'engagement du dit major au service du roi de Danne
arc, il y a encore une compagnie qu'il a tenu jusqu'à pré
ent de mon consentement; mais je ne scais pas s'il est entré
u service du czar du consentement de ses superieurs en Dan
emarc. Cependant il est major au service du Czar, ayant
fait pendant que nous sommes icy, la fonction d'adjudant
éneral dans toutes les formes. Ce n'est pas moi qui l'ai cher
hé, mais il a employé tout ce qu'il a d'amis pour le re
evoir et pour le faire major. J'envoyerai encore aujour
d'huy à votre excellence le protocollum inquisitionis,

qui lui fera connoître ce que ce malheureux a merité,
à qui j'ai fait assés d'honneteté et payé les arrerages
qui lui ~~doit~~ etoient dûs du service du roi de Pologne.
Je me donnerai l'honneur de rendre mes devoirs à
votre excellence encore aujourd'huy pour recevoir ses
ordres et pour l'assûrer que je suis sans reserve

Monsieur

de votre excellence

le tres-humble et tres-obeis-
sant serviteur

J. R. Patkul.

ce Samedij matin
le 4 d'Avril 1705.

Allerdurchl. großm. König
Allergn. K. u. h.

Ich zweyffele nicht, es werde der Legations-Secretarius vor einlangung dieser meiner allerunt. depèche schon meine negst vorige vom 9 dieses E. K. M. allergehors. überreichet haben. Seithdehm ist wenig vorgefallen, so zu referiren würdig wehre, in dehm J. M. der König von Pohlen erst vorgestern späthe von Moritzburg zurückgekommen undt gestern keine aufwartung bey hoffe gewesen, ich auch diese heylige Zeit über von den ministern niemandt alß den graffen von Flemming gesehen undt gesprochen; waß ich von demselben erfahren, bestehet darinnen, /: wie daß seine reiße zu dem König in Preußen :/ nur umb deßwillen /: bißhero verschoben worden, weiln ihme :/ in abwesenheit /: des feldmarschalcken das commando hiesiger trouppen auffgetragen gewesen :/. Da aber /: selbiger :/ für einigen tagen /: wieder anhero gekommen, wurde er, der graff Flemming sich nun bald auff den weg machen, und :/ wünschete den /: H. G. R. v. Ahlefeldt zu Berlin vorzufinden in der zuversicht :/ conjunctim /: noch etwas gutes dorten auszurichten :/. Er liese mich dabey ein

schreiben von dem crohnschatzmeister /: lesen, worauß ich dieses insonderheit remarquiret /: daß der crohn schatzmeister sich auch hoffnung machen müße zuletzt noch auff eine oder andere weise /: zu reüssiren, so dann /: daß nun die rechte zeit /: den cardinal primas zu gewinnen und er der crohnschatzmeister solches :/ vieler ursachen halben /: dienlich ja nöhtig :/ hielte; /: Flemming :/ bezeuge /: von gleichem sentiment zu seyn, requirirte auch zu meine officia. Ich besorge :/ aber /: der König in Polen werde schwehrlich /: darin treten und sich in den hazard setzen wollen von dem cardinal primas von neuen beleidigen zu werden, sonsten könten vielleicht E. M. :/ hierdurch /: auch den cardinal primas und seinen anhang in Polen, so nun ziemlich /: groß, sich verbindlich machen :/; ferner habe ich aus des graffen von Flemming discursen wahr genommen /: daß der gestalt der König in Pohlen gleichfals mit ihm aus dem friedenswerck :/ gesprochen haben müße, und ist wohl gewiß /: daß alles dahin conspiriret, dennoch wird man

diese campagne erst eins wagen. / und wie /: mir der König in Polen
selbst auch schon vertrauet, ein theil der Moskowitischen armée :/ sambt /: den
Polen und Cosacken :/ gerne /: sacrificiren, wann man nur den Schweden eins
mit anbringen möchte :/. Von der Schweden mouvements höret man wei-
ter nichtes sonderliches, alß daß sie einige manschafft nach der gegend
Crakau detachiret und auff dem wege das closter Czenstochau mit
infestiren laßen wollen. Alhier unterläßet man indeßen nicht die de-
fensions-veranstaltungen zu continuiren, umb im fall die Schweden ihre
menaces anhero kommen zu wollen annoch exequiren solten, ihnen
den ein- und vorbruch wenigstens zu disputiren und schwer zu
machen. /: Der graff Flemming bekommet / unter andern in com-
missis /: dem König in Preußen anzuzeigen, wie man alhier verhoffe
ihe im stande zu seyn solchen einbruch aus Schlesien zu verweh-
ren, von ihm dem König in Preußen aber sich versehe, daß den Schwe-
den durch seine landen der transitus nicht würde verstattet, allen-
falß dem König in Polen nicht übel gedeutet werden seinem feinde
dorth entgegen zu gehen :/. Waß übrigens die letzte Zeitungen
auß Pohlen mitgebracht, geruhen E. K. M. sich auß dem anschluß
allerund. vortragen zu laßen; /: der Potocky wiedriges betra-
gen rühret theils auß einer jalousie gegen den Crohngroß-
feldherrn, theils daher, daß der König in Pohlen ihnen nicht

alle die charges und beneficia geben wollen oder können, so
verlanget, die große force aber, so in Litthowen zu=sammen
bracht wird, dürffte leicht ihr dessein inütil machen, ob der Kö=
nig in Polen: bey allen solchen entrefaites: annoch die campagne
hier werde abwarten wollen, ist nach dieses hoffes: disposition
: nicht möglich zu versichern, dann ein unvermuhteter umb=
stand alles verendern kan: Noch zur zeit scheinet nicht an=
ders, alß ob J. M. der König von Pohlen die Leipziger Meße auf
Jubilate mit besuchen und von dannen, wofern die Schweden
dieses landt in ruhe laßen, auf einige wochen nach Carls=
Bad gehen, und sich der dortigen cur, angesehen die medici
solches zu ihrer gesundtheit sollen angerathen haben, gebra=
chen wollen. E. K. M. uhrtheilen wohl allergn. in waß em=
barras solche ungewißheit von sejour und wohnung mir
so
wohl alß den Kayserl.n gesandten müße setzen, und daß
man nirgendts sich recht einrichten kan; wie wir dan be=
derseits ein groß theils unserer meublen in Breslau anno
stehen haben, und gleich ich bißher in Crakau gethan, auch
dorth eine station suchen müßen. Er der Kayserl.e ist er=
mahlter willens mit nach Leipzig und von dannen nach

Carls Bad zu folgen, ob ich dergleichen thun solle, deßfalß will
J. K. M. allergn. ordre allerunt. erbethen haben, damit ich in Zei=
ten meine sachen darnach einrichten könne, weilen bevorab zu
Carls bad nicht wohl soll unter zu kommen seyn; daferne
jedoch der König von Pohlen vor einlangung solcher E. K. M.
allergn. ordre nach Leipzig oder nach dortiger gegendt, wei=
len auch eine cantonirung hiesiger trouppen da herumb seyn
wirdt, aufbrechen solte, werde ich wohl vorerst biß dahin
bey der hofstatt bleiben müßen, umb bey gegenwärtigen ge=
schwinden leufften stets bey der handt zu seyn; zu E. K. M. hülde
und in aller welt bekanten Königl. generosité aber setze ich das
allerund. feste vertrauen, daß sie diesen besondern zustandt mei=
nes gegenwärtigen und für allen andern sehr beschwerlichen
dasselbe ein mahl in gnaden ansehen, und das appointement dar=
nach allergn. proportioniren, insonderheit auch auf mein
hiebey allerunt. memorial, wan es etwa noch nicht geschehen,
dero cammer nunmehro gemeßen anbefehlen werden, waß
mir wegen der vorigen reysen und sonsten an den bewilligten
extraordinario restiret, ohne längere außsetzung gutth zu

thun und zu entrichten. Die agenten de Hertoghe schreiben m
zwar bey heutiger post, daß sie ordre empfangen, dem Legatio
secretario nun entf. 200 rthlr. auf rechnung abzuführen, w
gen meiner aber bey dabey keine erwehnung geschehen, außer
daß sie befehliget worden mir wegen des vorigen jahrs 200 rth
von der gage, so doch mit in dem monatl^en^ tractament zu m
ner subsistentz angeschlagen worden, abzuziehen, welchem ich
mich, wan E.K.M. es also befohlen, nebst andern, allerunt. zu
submittiren schuldig. Wolten E.K.M. allergn. belieben den
legationssecretarium über alles auff seinen eyd befragen
zu laßen, würden sie viele umbstände erfahren, so die modes
mir nicht vergönnet selbst allerunt. anzuführen, und ich s
viel mehr in meinem allerunt. gesuche erhöret zu werden, hoff
nung haben können; wan sonsten E.K.M. diesen posto von der
portance achten, mich alß dero gesandten und reprosentanten
darinnen weiter zu laßen; weßfalß ich mich auf ged^es^ mein m
morial und andere vorhin schon allerunterthänigst beschehene
vorstellungen in tiefester gelaßenheit nochmahlen beziehe
und mit eußerster devotion ersterbe etc.

Dresden d 14 Aprill
1705.

J. B. von Jessen

Allerdurchl. großm. König
Allergn. h. u. h.

Meine letzte allerunt. relation war vom 14 dieses. Ich hatte darauff gestern die gnade J. M. den König von Pohlen wiederumb eine gütthe stunde zu entreteniren, da deroselben ich dan zuforderst communicirte, was mir von E. K. M. ministris in Holland und in Wien auff die ihnen zugekommene ordres /: hiesiger chur-Sächsischen landen sicherheit betreffend :/ zugeschrieben worden, dahin gehend /: daß die gute neigung an beeden orthen zu einem gemeinen concert deßfals verspühret :/ so höchstgedachtem Könige /: zu vernehmen lieb gewesen :/ wie dan hierauff /: nun endlich der von Flemming nach Berlin und Holland abgereisen :/ wird, umb /: solches werck völlig zum stande bringen zu helffen, zu welchem ende er dann mit einem großen sack von promessen, was der König in Polen :/ hiernegst /: wieder pro communi causa zu thun entschlossen :/, bevorab wan /: man auch in ein concert einen raisonnablen frieden zwischen dem König in Schweden und dem König in Polen zu befordern, wird treten wollen, soll abgefertiget werden :/. Von dieser materie verfielen J. M. sogleich wieder /: auff ihr voriges propos wegen eines friedens :/ und liesen E. M. noch

mahls ersuchen das jenige, so sie durch mich deshalben schon r
monstriren laßen, wohl zu erwegen und ihro darunter nicht au
landen zu gehen, dann ein mahl unmöglich währe:/ (sic) were /: d
Krieg länger als dieses jahr zu continuiren:/, welches der oberho
marschalck, so ein malheur mit seinen pferden gehabt, und
darüber wiederumb die cammer halten muß, dahin bestätig
/: daß wann gleich der Tzaar den König in Pohlen an statt
600/m rdl. subsidien:/ hinführo /: wie der von Patkul dazu ho
nung machen:/ soll /: eine million geben wolte, dann das land s
erschöpffet, die zahlung solcher subsidien schwehr und ung
wiß auff die volck hülffe von den Tzaaren, weil solche in unse
cirter /: mannschafft bestünde, kein recht facit zu machen und
zuletzt doch ein einfall in hiesige landen zu besorgen, womit al
über einen haussen gehen würde, woraus dann E. M. die sentim
so man alhier hat, erkennen werden. Der König in Polen füg
obigem hinzu, wie er wohl wüste /: daß der König in Schweden
starck auff die abdication dringen würde und sich neulich n
vernehmen laßen, er würde und könte ohne solche condition
keinen frieden mit dem König in Polen machen, dennoch wan
man nur erst es zur sprache bringen könte, würde sich

alles schon besser schicken, insonderheit wann die friedens-tractaten /: diesen sommer /: könten angehoben werden, da die sachen noch in aequilibrio und man suchen würde dem König in Schweden es so nahe als möglich zu legen :/. Ich fragte /: par maniere d'acquit, ob und was dann etwa E. M. für den frieden zu sacrificiren gemeinet ?:/ und könte /: aus der antworth jetzo nicht vermercken, dass des Königes in Polen intention sey Polen in einige wege zu dismembriren :/ sondern /: aber alle thunliche facilitet zum frieden bey zu tragen, welche erklährung dann darauff erfolgete (sic) :/ erfolgete /: dass ich vorher :/ bezeuget /: hatte, wie E. M., wann sie zu einer dismembration concurriren solten (sic) :/ solten /: gegen ihr eigen interesse handelen würden. Ich wolte gleichwohl nicht versichern, dass man nicht dazu resolviren möchte, insonderheit da es von Engeland oder Holland mit guth gefunden werden solte :/. Sonst scheinet /: die disposition bey dem König in Polen und oberwehntem :/ oberhoffmarschalck /: über diese friedens begierde so beschaffen zu seyn, dass wo ferne E. M. ihre convenientz darin finden möchten, eine ewige union mit hiesigem Chur-hause auff zu richten, es keine difficultet haben werde, ungeachtet das hiesige conseil :/ bishero /: nicht eben gar wohl intentionniret gewesen, ja ich dürffte fast /: hinzuthun, dass E. M. :/ über dasjenige, so ich in meinen vorigen depêches schon allerund. berühret, /: annoch besondere avantages dabey würden stipuliren können, und unter andern, dass der König in Polen sich obligire

Ihr. hoheit printz Carl bey dem coadjutorat von Lübeck maintenir
ren zu helffen: mit E.M. hertzogen Anthon Ulrich und einigen and
ren fürsten des Römischen reichs sich gegen die anwachsende gros
sentz des hertzogen zu Hannover zu setzen, so dann auch mit E.
M. wegen des generalen wesens in Europa gemeine nützliche mesures zu
nehmen, und da E.M. es desideriren:/ solten,/: mit inter casus foed
eris zu nehmen, daß der Travendalische friede geendert und die
sachen auff den fuß der vorigen tractaten wieder reduciret wer
den, über welche punchen ich:/ schon eher /: des Königes in Po
len gedancken in discursu sondiret und ihn:/ sehr /: wohl in
tentioniret befunden; für den von Patkul:/ wirdt in deßen
/: diese friedens inclination annoch verborgen gehalten :/, ob=
gleich des Königs in Polen meinung dahin gehet, daß im fall
es zur handlung zu bringen der Tzaar dazu mit invitiret
ret werde, auch gedencken J.M. nicht den frieden ohne deßen in-
clusion zu schließen vielmehr hernach die alliance mit ihm
zu erneuern und pro communi garantia die continuation
einiger subsidien zu erhalten auch solche E.M. zu gleichem
zweck zu verschaffen :/. Meine schuldigkeit ist /: die sachen
wie ich sie bemercke :/ allerunt. zu referiren /: und überlasse
ohne einzige maasgebung E.M. höchsterleuchteten judicio

wie weit ein oder das andere einige reflexion meritiren möchte ?:/
Bevor ich schließe muß noch allerunt. anzeigen, waßgestaldt der von
Churpfaltz anhero geschickter abt Stephani /: bey des hertzogen von
Sachsen-Gotha ministre große jalousie erwecket :/ in dehm dersel=
be entdecket zu haben vermeinet, /: daß deßen commission in
diesen zween puncten bestehe, die introduction des hertzogen
zu Hannover anderweit zu poussiren, so dann mithin den
bann gegen den churfürsten zu Bayern :/ oder wenigstens /: die
rückgebung der Ober Pfaltz und die :/ trans/: location des chur=
fürsten zu Bayern in die alte stelle in churfürstl. collegio zu :/
recommendiren, /: alle andere churfürsten sollen schon damit einig
seyn :/. Der kayserl. gesandter conferiret tägl. mit ermeltem abte
/: zweiffels ohne zu gleichem zweck, dennoch hoffe ich, daß so viel
den ersten punct betrifft, auch diesem emissario sein intent
fehl schlagen solle, wolte :/ immittelst wohl allerunt. /: gebehten
haben, daß mir etwas hierauff rescribiret werden möge; umb
gegen E. M. intention nicht zu verfehlen, weiln mir das vorige
mahl nichts desfals geantwortet worden :/. J. M. die Königin
von Pohlen ist heute nach Nüremberg verreiset, umb sich dorth
in der nähe mit ihrem h.n vattern zu abouchiren, wirdt

aber gegen die Leipziger meße wieder revertiren. Auß Pohlen ist zwar ein gerücht gewesen, daß die Schweden b Litthouen von den Moscovitern wehren überfallen worden undt einige niederlage gelitten, es wirdt aber die confirmation davon müßen erwartet werden. Ich wiederhole schi lich meine vorige ~~b~~ nothdringl.e allerunt. bitte, und werde in tieffester devotion undt submission ersterben etc.

T. B. von Jessen.

Dresden d. 17 April
1705.

Allerdurchl. großm. König
Allergn. H. u. h.

Da seith meiner letzthen allerunt. relation vom 17 dieses ich die
nade nicht gehabt J. M. dem Könige von Pohlen aufzuwarten, in dehm
ie auff einige tage abwesendt gewesen, so werde für dieses mahl
n regard hiesiger affaires bloß alleründ. berichten, waß /: in einer
mit dem von Patkül heutte frühe :/ gehabten conversation vorgefal-
en ; da ich dan zuforderst /: ungerne :/ anführen muß, wie daß
: derselbe mit diesem hofe wieder gantz übel zufrieden und wie er
elbsten mir gesaget eine solche relation an den Tzaaren gethan :/
welche zweyffels ohne /: selbigen auff andere mesures zu gedencken
veranlaßen würde :/. Es rühret /: dieses abermahlige mescontenz
mend nicht allein :/ daher, daß es /: mit dem neuen conseil keinen
rechten fortgang haben will, sondern :/ muß /: dem von Patkül auch
etwas von hiesiger großen friedens inclination kundt worden seyn,
dann er mir :/ hiebey /: vertrauet, was gestalt der König in Preu-
ßen :/ ihme vor wenig tagen zuschreiben laßen, er möchte /: sich vor
sehen, es würde etwas geschmiedet, wovon er :/ in kürtzem mehrere
nachricht erlangen solte : So hat man gleichfalß /: aus Holland :/
nun schon verschiedenen mahlen /: dem von Patkül eine ample

amnestie und garantie antragen laßen, falß durch seine offices der Tzaar :/ bewogen /: werden könte einen billigen frieden mit Sweden ein Zugehen :/ wobey /: von dem König in Polen keine :/ erwehnung geschehe /: Er von Patkül hätte dem Tzaaren davon auch part gegeben und vermeinte in Kurtzem darauff die antworth zu erhalten /: indem der Tzaar den 19ten dieses zu Wilna in Litthauen seyn wollen, der von Patkul fügte solchem weiter hinzu, wie einmahl gewiß währe, daß der Kayser, Engeland und Holland eher contribuiren ~~eher~~ würden den König in Pohlen von der crohn Polen zu bringen als durch den frieden ihm wieder dazu zu verhelffen, und daß deren aller absehen nur dahin :/ ginge /: die alliance zwischen Moskow und Pohlen zu brechen und von dem Tzaaren so wohl als dem König in Polen trouppen zu erlangen mit diesem :/ und scheidt /: demnach daß wann :/ erst /: der König in Polen zum frieden genöhtiget worden, er seine völcker entweder würde abdancken oder den alliirten vor ein geringes überlaßen müßen. Ich habe nicht ermangelt dem von Patkul :/ vorzustellen /: wie die fernere und continuation der :/ ~~bißherige~~ bißherigen freundschafft und alliance zwischen dem Tzaaren und dem König in Pohlen das einige und

beste mittel sey beederseits zu einem guten frieden zu gelangen, bin aber embarrassiret, ob und waß ich dem König in Polen von diesem entretien sagen solle, weiln sie beede mir die secretesse :/ recommendiret. /: Jedoch werde ich nicht vorbey gehen können den König in Polen zu warnen dem Tzaaren und dem von Patkul keine jalousie zu geben, und wann ja friede zu machen :/ absolute /: nöhtig, daß es mit ihrer communication :/ geschehe /: auch die handlung conjunctim vorgenommen werde :/; wozu ich dan durch E. K. M. bey der heutigen post erhaltenes allergn. rescriptum vom 11 dieses /: eine recht beqvehme gelegenheit überkommen :/ und davon bey der folgenden /: einigen guten effect :/ allerunt. zu berichten verhoffe. Ich werde /: dabey den König in Polen erfreuen, daß E. M. geneigt seyn solche mesures zu nehmen :/, damit es /: zur friedens-handlung vor :/ erst /: gedeye, und wan der Tzaar dazu mit kan gezogen werden, haben E. M. zugleich eine gute occasion sich bey beeden ein meritum zu machen, auch :/ were /: es wohl gar durch den von Patkul dahin zu bringen, daß zu sublevirung der kosten, so die mediation E. M. wird erfordern, wann solche von Nachdruck seyn soll, einige subsidien von nun an vom Tzaaren zu erhalten seyn möchten. Der von Patkul hat selbst :/ vor diesem

/: dergleichen propos geführet :/ und muß es /: an geld in Mosko nicht fehlen :/, dan jetzo /: wieder $\frac{200}{m}$ rthl. dem König in Polen par wechsel gezahlet werden, so der von Patkul noch so :/ gesche. /: laßen, und dieses alles aber :/ negst Gott /: so viel mehr zu befordern möchte wohl nicht undienlich seyn, wann :/ E. K. M. allergn. gutbefinden könten /: mir zu befehlen den von Patkul auch in dero nahmen zu versichern und ihm solches aus dem rescripto /: vorzulesen, daß sie deßen amnestie bey dem frieden zu stipuliren und darüber die garantie mit zu leisten allergn. gesonnen, so dann insonderheit auch daß E. M. nimmer zu geben würden, daß von dem Kayser, Engeland und Holland :/ wo er davon preveniret ist /: in den König in Polen gedrungen werde die crohn Pohlen zu abandonniren, und daß wann es geschehen solte, E. M. dadurch würden verursachet werden auch andere mesures zu :/ ergreiffen /: und ihre trouppen von den alliirten zu revociren, so die alliirte so sehr als einen Krieg zwischen E. M. und Schweden fürchten sollen :/. Die in meiner allerunt. relation vom 27 Martij vermeldete impatien ce des oberhoffmarschalcken, welcher über das malheur

mit seinen pferden und wagen annoch die cammer halten
müß / hat die conference betroffen, welche ich nach meiner
relation vom 20. des besagten monaths mit ihme, dem graf-
en von Flemming und dem geheimbten rath Zeche der zeit
in meinem hauße gehabt; nunmehro aber wirdt darnach
nicht weiter gefraget, und ist durch E. K. M. allergn. Re-
scriptum vom 21 ejusdem hiesigem gesambten verlangen in
so weith schon ein gnügen geschehen, /: dabey aber zu bezla-
gen, daß die schickungen nach Berlin und Holland noch
immerhin traisniret werden :/, dessen ich keine ursache
mehr absehen kan. Zu der cantonirung wirdt immittelst
der anfang gemachet, und soll auch hier bey der stadt ein
campement abgestochen werden. Was auß Pohlen weiter
von guter hand eingekommen, geruhen E. K. M. sich auß
dem anschluß allerunterth. vortragen zu laßen. Ue-
brigens ich dasjenige, so ich wegen J. M. des Königs von Pohlen
vorhabenden reysen nach Leipzig und von dannen nach
Carls-Bad schon allerunterth. berichtet, noch zur zeit

confirmiren muß. E. K. M. compliment an J. J. H. die beede churfürstinnen werde ich geziemendt überbringen, mit der von Pfaltz hat es sich seither schon sehr gebeßert, undt wirdt von Gott gehoffet, daß die vorenderung der lufft deroselben ihre vo lige gesundtheit wieder zu wege bringen werde. Ich thue mich hiemit zu beharrl.en Königl.en gnaden alle unterth. empfehlen undt werde in tieffester sub mission ersterben etc.

T. B. von Jessen.

Dresden d. 21 April.
1705.

Cracau d 13 April 1705.

Nachdehm die Schweden das Städten Czenstochau verbrant,
haben sie ihren march über Pilco und Kromolow gegen Cracau
gerichtet, von dar sie sich seitwerts auf das Städten Zarnowiec
gewendet, allwo der general Strömberg im schlosse sein quar-
tier genommen, die cavallerie aber ist nach Wlodzislaw gan-
gen, von dannen sie wieder nach Miechow und am 10 hujus wei-
ter nach Dzialoszyce aufgebrochen, weil sie dem verlaut nach
sich mit den übrigen, so sich in der Sandomirischen woiewod-
schafft befinden conjungiren sollen. Sie haben auch dieser
wegen ein patent anhero geschickt, daß man ihnen geld und
proviant contribuiren solle, dahero glaubt man sie dürfften
nicht anhero kommen, und mögen vielleicht jetzo eines andern
orts seins wegen nicht zeit gehabt oder einer Pollnischen parthey
sich besorget haben, wenn sie mit wenigen anhero kommen
wären. Einige wollen glauben es gehen diese trouppen nach
Rußland, um die alldort sich anspinnende neue confodera-
tion zu unterstützen. Indessen stehen die in hiesiger Woi-
wodschafft zurückgebliebene Sächsische und Pollnische
compagnien noch in ihren posten, und sollen so wohl diese

alß die in Schlesien um Teschen stehende officiers und ordon-
nantzen ordre bekommen haben im fall einiger gefahr sich
sämbtl. über Friedeck und Neutischen in Mähren zu ziehen
Die königl. hoffstatt hat am 5 hujus noch in Lewartow ge-
standen, ist aber bereits gegen ~~Pri~~ Brzeskiu in Lithauen
aufgebrochen, der woiwoda von Kiow Potocki und seine brü-
der die starosten Chmielnicki und Winnicki sind von ihren
gütern Stanislawow genannt aufgebrochen und haben ihre
trouppen bey 6000 mann auch marchiren laßen. Wie ge-
sagt wird, sollen sie gegen Cracau gehen, ohne daß man wiße zu was ende,
haben auch etwas artiglerie bey sich. Die neulich gemelte 2 Moscowitische
fürsten sind von Wilda wieder weg und dem Czar entgegen gangen, welcher
ehest dort ankommen solle. Die Sächsische parteyen finden sich täglich
zu Praag bey Warschau, die Schweden hergegen sind noch in Lowitz. Die
Schwedische in Preußen stehende dragoner regimenter stehen fertig zu
marchiren. Der grl. Steinbock ist in Marienburg, treibet die contribu-
tiones mit starcker execution ein. Der Schwedische resident hat bey
dem magistrat in Dantzig abermahl um extradirung der königl.
Poln. meubles angehalten, der magistrat hat darauf eine schrifft
an ihn gemacht mit bitte, daß S. K. M. von Schweden diese sachen
unter des rahts verwahrung laßen möchten. Weil nun der resident
diese schrifft nicht annehmen wollen, so ist solche an den graff Piper

nach Rawitsch geschickt worden, darauf die resolution zu erwarten ste-
het. Man sagt, es habe der am Poln. hofe befindl. päbstl. nuntius be-
fehl des cardinals erzbischofthum Gnesen nebst seinen andern geistl.
gütern zu sequestriren, nur deliberire er noch, wem er solche einräu-
men wolle, auch was der cardinal noch vor eine conduite halten werde,
alß von dem versichert werden wil, daß er weder vor einen noch vor den
andern etwas thun wolle.

Lewartow d 6 April 1705.

Mit der letztern post habe ich geschrieben, daß wir die feyertage allhier
verbleiben würden; nun aber ist es geändert, und gehen wir morgen von
hier ab nach Bresce, wo wir uns etwas verweilen werden, die ur-
sach solcher baldigen resolution könte etwa der revolution zugeeignet
werden, das man die würckl. Nachricht erhalten, daß der palatin von
Kijow vom Könige abgetreten und in assistentz der starosten von
Chmelnitz und Vinic nebst einem corps, wie sie ausprengen von
m/6 wie aber glaubl. von 2000 mann zu dem neuen elect im marche
begriffen. Sie sollen sich von Lemberg unter dem gebirge biß gegen Cra-
cau ziehen, um sich mit den Schweden, die würckl. Czenstochow bela-
gern wollen, zu conjungiren. Aus Lithauen hat man nichts verände-
liches außer daß der große favorit des Czaren printz Alexander
Menszykof bereits in Wilna arriviret und die visite solennissime
von beyden feldherren fürsten Radziwil, Palatin Trocki, auch

von den beeden bischöffen von Smolensko und Wilna empfangen, denen er sämbtl. die visite wieder gegeben. Es ist ein groser confluxus der Lithauischen magnaten und Moscowitischen fürstl. und generalspersonen in gemeldten Wilna, wo man den Czaren selbst auf die Moscowitische ostertage erwartet. Ich glaube aber, daß es erst 8 oder 14 tage hernach geschehen möge, und dürffte woll ein personal zusammenkünfft der Poln. ministres geschehen, und der Moscowitische gesandte ehesten per posta von Brescici dorthin abgehen, das project der künfftigen campagne zu stabiliren. Wieder erstgedt. rebellion hat man noch hoffnung einige dessen zu formiren, daß selbige sich nicht völlig erheben könne, ob man schon noch über gemeldte personen etzliche andere senatorii darunter begriffen zu seyn würckl. muthmaßen könte.

(Auf dem rücken:) Nouvelles.

Allerdurchl. großm. König

Allergn. K. u. h.

Da J. M. der König von Pohlen auff bewegliches anhalten dero medicorum
wegen einiger incommoditäten in den gliedern, so diese einem corrum=
pirten geblüthe zu schreiben sollen, sich in deren cur begeben, und deß=
ß schon seith verwichenen montag die cammer gehalten, so ist mir
ch zur zeit nicht mögl. gefallen, J. M. zufolge meiner letztern allerunt.
elation vom 21 dieses, daßjenige geziemendt vorzutragen, wovon der
eit erwehnung geschehen, undt waß E. K. M. mir durch dero rescript
om 11 ejusdem allergn. anbefohlen. Ich habe inzwischen iedoch /: von
em von Patkul mit vergnügen :/ vernommen, /: wie daß die ruhe, worin
ich der König in Polen ~~ai~~ anjetzo :/ befindet /: ihn selbst wieder auff
as neue conseil :/ gebracht, /: undt nunmehr völlig beschloßen sey sel=
biges zum :/ stande /: zu bringen. Der König in Polen hat gnädigst ge=
volt, daß der von Patkul mit mir darüber communiciren solte, ~~xx~~
da ich dann :/ keine sonderbahre verenderung /: in dem deshalben
vorhin schon gemachten project :/ verspühret, alß daß /: an statt
5 nur 4 persohnen daran theil haben sollen und zwar :/ diejenige,
so /: in collegiis der direction der ausländischen affairen des krieges=
wesens, der justice und der gemeinen landsachen bekommen werden,
wovon der fürst von Fürstenberg soll :/ excludiret /: bleiben, über

die wahl dieser 4 räthe wird annoch deliberiret, und der von Patkul sich endlich wohl persuadiren laßen die direction der ausländischen sachen /: vor erst /: auff ein jahr zu übernehmen :/, wie /: er dann bereits auch ein project zu einer instruction für dergleichen conseil :/ gemachet, und nichtes /: darin vergeßen :/, so nach meinem geringfügigen ermeßen /: zu einem solchem werck erfordert werden kan. Ich habe im nahmen E. M. dieses vorhaben sehr gerühmet, und :/ wan ich wieder zu hoffe komme /: werde ich es weiter zu thun nicht unterlaßen, dennoch wolte ich vor den erfolg nicht güth sagen, maßen die sache von denen, so bey einem formellen conseil :/ ihr conto /: nicht finden sehr contrecarriret wird :/. Von dieser digression wieder auff höchstgedt. E. K. M. rescript zu kommen so werde ich, im fall J. M. der König von Pohlen, wie fast zu vermuthen, noch einige zeit in dero cammer sich zu halten verursachet werden solten, und mich etwa so wenig dan andere fremde ministros, der consequence halben, admittiren wolten, /: dann ein schreiben deroselben die nohdürfftt in allem geziemend vor zu stellen mich so viel weniger dispensiren können, als der von Patkul es mit anrahtet :/, auch nicht entfernet zu seyn scheinet /: wegen des Tzaaren mit in die measures zu tretten, so E. M. etwa :/ gutbefinden möchten /: in regard des friedens mit dem König in Polen zu nehmen :/ gleich /: er motu proprio motu solches zu erkennen gegeben mit dem beyfügen, /: daß wann

E.M. in Holstein etwas verweilet hätten, der König in Pohlen ihm und mich ersuchet haben würden dahin eine postreise zu thun umb über alles sich desto besser zu vernehmen: /: Ich bezeuge in generalibus darauff, wie daß nach der estime, so: / E.K.M. /: ihme dem von Patkul allergn. zutrügen: / ich versichert wäre, /: daß seine gegenwart an dero hoffe ihro allezeit lieb seyn würde, was mich aber betreffe: /, obgleich /: ich ihm: / in solchem propos /: zu contradiciren eben nicht: / nöthig gehalten, dazumahlen /: E.M.: / schon /: wieder nach Copenhagen zurück gekehret seyn, so weiß ich mich dennoch wohl zu bescheiden, wie ohne E.M. allergn. consens mir nicht würde: / gebühret haben /: solchem begehren zu deferiren: /. Solche abgedachte cur sich vor der Leipziger messe nicht endigen, wirdt die dahin sonst resolvirte reyse eingestellet werden, die nach Carlsbadt aber ohne anderweitige etwa auffkommende hinderniß gantz gewiß vor sich gehen, in dehm die medici die wasser cur als seine confirmation der andern mit anrathen sollen: Weßhalben ich dan auch nochmahln allerunt. bitten muß, daß E.K.M. allergn. gerühen wollen mir in zeiten zu befehlen, ob ich dem hoffe dahin folgen solle oder nicht? Die unkosten dürffen hoch anlauffen, undt da alhier zugleich eine haußhaltung wirdt continuiret werden müssen, werden E.K.M. bey dero etwa erfolgendem allergn. befehl den hoff bey diesen conjuncturen nicht zu quitiren auch allergn. geneigt seyn, wie mir solche extraordinaire depensen refundiren zu laßen. Ich finde mich umb deßwillen genöthiget E.K.M. solcher wegen mit dieser sonst wohl überflüßigen allerunt. erinnerung zu behelligen, alß dero cammer mir die allergn. bewilligte tägl. 10 rthlr. für die vorige reysen undt in specie für die so ich nach Jaroslaw in Reussen undt

von Crakau nach Plesse undt anhero gethan noch nicht abführen laßen, d
agenten in Hamburg im gegentheil mir zu meiner nicht wenigen disconsola
unter dem 18 hujus zugeschrieben, wie man bey der cammer von einigen m
annoch restirenden extraordinairen kosten nichtes wißen wolle, sondern
nen zu erkennen gegeben sey, es wäre alles, so mir vergütet werden solle
schon assigniret worden: da doch mein letztes allerunt. memorial vom
des entwichenen monaths das contrarium unwiedersprechl. an den t
leget; gleich ich aber solches daher zu rühren vermuthe, daß ged.es m
rial noch nicht müße vorgekommen undt erörtert worden seyn, also th
ich auch von E. K. M. höchster gnade undt hulde eine forderliche gewürc
resolution darauff mit erstattung des berechneten, weilen es auf der
königl.en ordres sich gründet, undt ~~in~~ ein weit mehrers verwandt worden,
ständig undt ungezweyffelt allerunt. hoffen undt erwarten. Von
len will wieder verlauten, daß die Schweden sich nach Crakau gezogen
undt die Potockische neue parthey zu ihnen stoßen werde, welches v
schädtliche suites nach sich ziehen dürffte. Da ich übrigens beyß
mende liste der Schwedischen trouppen in Pohlen von einer hiesigen
generalspersohn empfangen, undt daß solch accurat sey, versichert
den, so habe ich selbige hiebey allerunt. übersenden undt schließl. /: weg
des abts, so von dem churfürsten zu Pfaltz anhero geschicket worden :/ nur
ses beyfügen wollen, daß /: selbiger in seiner negociation noch wenig :/ ava
ciret /: und hoffentlich nicht beßer als Botmar expediret werden :/ soll
Ich ersterbe etc. etc.

Dresden d. 24. April 1705. T. B. von Jessen.

INSTYTUT OSSOLIŃSKICH 7